

vom Ratsbüro genehmigt
am: 28. März 2000

PROTOKOLL

der 4. Sitzung
vom Dienstag, 21. März 2000

17.00 - 19.30 Uhr

Grossratssaal der Rathauslaube

- Vorsitz: Susanne Günter (FDP)
- Protokoll: René Gisler (Nichtmitglied)
- Stimmzählerinnen: Verena Bucher (SP) und Gertrud Walch (SVP)
- Anwesend: von total 50 Mitgliedern:
Ratspräsidentin und 45 Mitglieder
4 Stadträte
- Entschuldigt : Stadtpräsident Marcel Wenger
Hans Ith (SVP)
Leonhard Ott (OeBS)
Stephan Schlatter (SVP)
Benno Seemüller (CVP)
- Zu Beginn der Sitzung: Ernst Spengler (SVP)
- Für den Schluss der Sitzung: Ernst Gründler (FDP)
Ruedi Widtmann (OeBS)
Andi Tenger (FDP)
Hans Peter Huber (SVP)
Thomas Neukomm (SP)
- Traktanden: 1. Motion Spezialkommission "Sportstadion Breite" Seite 109**
- 2. VdSR vom 14. Dez. 1999 - Verlängerung der
Verordnung des GrSR über die Ausrichtung einer
Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem
städt. Dienst (Übergangsrentenverordnung
vom 28. Nov. 1995) Seite 135**
- 3. VdSR vom 18. Jan. 2000 - Neukonzeption
des Altbaus im Altersheim Steig;
Nachtragskredit Position 570 503.30 Seite 137**

PENDENTE GESCHÄFTE

- VdSR vom 29. Juni 1999 - Sportstadion Breite, Varianten Sanierung/Neubau SPK
 - VdSR vom 21. Sep. 1999 - Zentrum Landhuus - Projekt.kredit Bushof SPK
 - Vorlage des Büros des GrSR vom 7. Dez. 1999 - Erarbeitung eines Pflichtenheftes für Baukommissionen und allenfalls einer ständigen Bau-Fachkomm. SPK
 - MOTION Urs Tanner (SP) vom 25.1.2000 - Kompensation von mindestens 50 Parkplätzen im Bereich Kirchhofplatz, Münsterplatz, Platz und Freier Platz
 - MOTION Thomas Neukomm (SP) v. 25.1.2000 - Gestaltung des öffentl. Raums
 - INTERPELLATION Stephan Schlatter (SVP) vom 20.1.2000 - Beschäftigungsprogramme; weitere Entwicklung
 - VdSR vom 15. Feb. 2000 - Neuregelung des Einbürgerungswesens, Änderung der StV und Einbürgerungsverordnung der Stadt Schaffhausen SPK
 - VdSR vom 15. Feb. 2000 - Kanalisations-Sanierungsvorlage 1975 - Schlussbericht GPK
 - VdSR vom 22. Feb. 2000 - Vergabe der Parzelle GB Nr. 10'323, Wieslibachstrasse im Baurecht an Dr. E. Hofmann, 8200 SH GPK
 - VdSR vom 29. Feb. 2000 - Stellen- und Organisationsanpassungen für die sozialen Dienste der Stadt Schaffhausen SPK
 - VdSR vom 29. Feb. 2000 - Anpassung der Entschädigungen für Schulpräsidium und die Mitglieder des Stadtschulrates SPK
 - MOTION Rolf Amstad (SP) "Dorfzentrum Herblingen" vom 6.3.2000
 - VdSR vom 7. März 2000 - Reorganisation Baureferat; Anpassung Stellenplan SPK
 - VdSR vom 14. März 2000 - Ergänzung von Bauordnung und Zonenplan, Schaffung einer "Reitsportzone Griesbach" mit Reithalle SPK
 - VdSR vom 14. März 2000 - Grundstück GB Nr. 5018, Verkauf einer Teilfläche an die Firma Paul Keller Transport AG GPK
 - INTERPELLATION Iren Eichenberger (OeBS) vom 13. März 2000 - A4-Ausbau auf 4 Spuren
- KLEINE ANFRAGE von Ernst Gründler (FDP), datiert vom 2. März 2000 betr. "Reorganisation öffentlicher Busverkehr" (Lauf-Nr. 2/2000)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**Traktandum 1 Motion Spezialkommission "Sportstadion Breite" vom 7.3.2000**

Die Motion wird durch den Präsidenten der SPK Peter Neukomm (SP) begründet. Der Grosse Stadtrat überweist die Motion nach ausgiebiger Debatte mit **29 :7 Stimmen** mit folgendem Wortlaut:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag zu erstatten

1. bis 01. 10.2000

über minimale Sanierungsmassnahmen des Sportstadions Breite sowie eine Erweiterung der Garderobenräume und WC-Anlagen mittels Container zur Sicherstellung des Spielbetriebes des FCS als Übergangslösung (vgl. Ziff. 2) mit einem Kostendach im Rahmen der Kompetenzen des Grossen Stadtrates.

2. bis Ende 2002

für eine Machbarkeitsstudie über ein möglichst multifunktionelles, polysportives Zentrum (Sport, Freizeit, Messe etc.) mit gemischtwirtschaftlicher Trägerschaft an peripherer, durch den öffentlichen und privaten Verkehr gut erschlossener Lage mit einem Neubau eines für den Fussballsport nationalligatauglichen Stadions in erster Priorität.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 VdSR vom 14. Dez. 1999 - Verlängerung der Verordnung des GrSR über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem städt. Dienst (Übergangsrentenverordnung vom 28. Nov. 1995)

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des SR zu und genehmigt die **Verordnung des Grossen Stadtrates der Stadt Schaffhausen über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem Städtischen Dienst** wie folgt:

Änderung vom 21. März 2000

Der Grosse Stadtrat der Stadt Schaffhausen beschliesst:

I.

Die Verordnung über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem Städtischen Dienst vom 28. November 1995 wird wie folgt geändert:

§ 6

- 1 Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1996 in Kraft. Ihre Gültigkeit ist bis zum 31. Dezember 2009 befristet.
- 2 Ein Anspruch auf die Übergangsrente besteht nur, sofern der vorzeitige Altersrücktritt zwischen dem 1. Januar 1996 und dem 31. Dezember 2004 erfolgt.

II.

- 1 Dieser Beschluss tritt rückwirkend auf den 1. Januar 2000 in Kraft.
- 2 Er ist zu veröffentlichen und in die städtische Sammlung aller Erlasse und Verordnungen aufzunehmen.

Der Grosse Stadtrat heisst den **ANTRAG** des SR mit **38 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und dem beigefügten Entwurf der Änderung der Verordnung über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem städtischen Dienst zuzustimmen.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 3 VdSR vom 18. Jan. 2000 - Neukonzeption des Altbaus
im Altersheim Steig; Nachtragskredit Position 570 503.30**

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des SR zu und heisst die Anträge mit **39 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

- 1 .Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 18. Januar 2000 betreffend Nachtragskredit für die Neukonzeption des Altbaus Steig.
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt für die Realisierung der Neukonzeption des Altbaus Steig einen Kredit von Fr. 128'000.--, Position 570.503.30, zu Lasten der Jahresrechnung 2000.

Das Geschäft ist erledigt.

BEGRÜSSUNG

Ratspräsidentin Susanne Günter eröffnet die Ratssitzung mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der VertreterInnen der Medien sowie der BesucherInnen auf der Tribüne.

"Ganz besonders freut mich, als ehemalige Krankenschwester, dass ich eine Delegation von 15 angehenden Krankenschwestern der Schule für Pflegeberufe, mit ihrem Leiter Herrn Kübler begrüssen darf. Bei Auszubildenden das Interesse an der Politik zu sensibilisieren, finde ich sehr wichtig, weil, wie wir am Beispiel von Traktandum 3 sehen, politische Entscheide immer wieder im Alltagsleben eine entscheidende Rolle spielen, und das ganz besonders im Gesundheitswesen. Ich wünsche, dass wir Ihnen heute einen guten Eindruck vermitteln und Sie eine interessante Sitzung miterleben können."

MITTEILUNGEN

Ratspräsidentin Susanne Günter erinnert die Ratsmitglieder an die Einladung des SR Schaffhausen und des Gemeinderates Neuhausen a/Rhf. zu einer **Info-Veranstaltung über die Verselbständigung der Werke** am Mo 10. April 2000, 17.30 Uhr in der Rhyfallhalle in Neuhausen. Sie empfiehlt ihnen deren Besuch.

NEU EINGEGANGENE GESCHÄFTE SEIT DER LETZTEN SITZUNG:

- VdSR vom 7. März 2000 - Reorganisation Baureferat; Anpassung Stellenplan

Das Büro schlägt dem Rat vor, dieses Geschäft einer 13er-SPK zur Vorberatung zuzuweisen.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

Zusammensetzung der SPK:

SP: Bächtold Andres, Bänziger Esther, Bucher Verena, Neukomm Thomas

FDP/CVP: Deppe Jakob, Gründler Ernst, Mittler Edgar, Schöttle Roland

OeBS/EVP/JPS/GB: Cadario Alfons, Stöckli Marlise, Ceppi Diana

SVP/EDU: Zollinger Alfred, Walch Gertrud

Die erste Sitzung findet statt: 10. Mai 2000, 18.00 Uhr

Einladende Partei ist die SVP.

- VdSR vom 14. März 2000 - Ergänzung von Bauordnung und Zonenplan, Schaffung einer "Reitsportzone Griesbach" mit Reithalle

Das Büro schlägt dem Rat vor, dieses Geschäft einer 13er-SPK zur Vorberatung zuzuweisen.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

Zusammensetzung der SPK:

SP: Hauser Bea, Bächtold Andres, Neukomm Thomas, Hefti Wilhelm

FDP/CVP: Amsler Dieter, Brambrink Theres, Hotz Walter, Distel Herbert

OeBS/EVP/JPS/GB: Egli Bernhard, Widtmann Ruedi, Möller Peter

SVP/EDU: Eugster Josef, Huber Hans Peter

Die erste Sitzung findet statt: 19. Mai 2000, 17.00 Uhr

Einladende Partei ist die SP.

- VdSR vom 14. März 2000 - Grundstück GB Nr. 5018, Verkauf einer Teilfläche an die Firma Paul Keller Transport AG

Das Büro schlägt dem Rat vor, dieses Geschäft in der GPK vorberaten zu lassen.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

- Die Antwort des SR vom 14. März 2000 betr. **KLEINE ANFRAGE von Edgar Mittler vom 1.1.2000 in Sachen Liegenschaft Jezler** ist den Ratsmitgliedern zugestellt worden.

Verhandlungsbereite Geschäfte:

- VdSR vom 29. Feb. 2000 - Anpassung der Entschädigungen für Schulpräsidium und die Mitglieder des Stadtschulrates

- VdSR vom 15. Feb. 2000 - Neuregelung des Einbürgerungswesens, Änderung der StV und Einbürgerungsverordnung der Stadt Schaffhausen

Diese beiden Geschäfte werden auf die Traktandenliste vom 4. April 2000 gesetzt.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 3 vom 7. März 2000 wurde vom Ratsbüro geprüft und genehmigt. Es liegt beim Ratssekretär auf und kann dort heute eingesehen werden. Anmerkungen hierzu werden keine angebracht.

Die Volltext-Ratsprotokolle 1 - 3 sind inzwischen via Internet der Öffentlichkeit zugänglich.

TAGESORDNUNG

Die Traktandenliste zur heutigen Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt.

Die Tagesordnung wird gutgeheissen.

Traktandum 1 Motion Spezialkommission "Sportstadion Breite" vom 7.3.2000

Peter Neukomm (SP)

Präsident der SPK *

I. Vorbemerkungen

Schon wieder eine Motion, werden Sie denken. Ich hoffe, dass es nun die letzte unserer Kommission war. Versprechen kann ich es Ihnen aber noch nicht...

Vorweg möchte ich es nicht versäumen, den Kommissionsmitgliedern für die engagierte Mitarbeit zu danken. Ein spezieller Dank geht an die Protokollführerin Frau Engeler, der wir es wahrlich nicht immer leicht gemacht haben. Sie hat über 100 Seiten Protokoll verfassen müssen.

Ich würde mir wünschen, dass auch bei anderen wichtigen Themen der städtischen Politik derart leidenschaftlich und beflissen debattiert werden könnte. Aber offensichtlich hat es eben gerade die Verbindung von Sport und Politik in sich!

Ich muss zugeben, dass ich mir die Leitung dieser SPK schon etwas einfacher vorgestellt habe, als ich mich auf das Präsidium einliess! Aber, auch wenn es manchmal nur schwerlich gelang, die Emotionen zu bändigen und die Wogen zu glätten, bin ich den Kommissionsmitgliedern dankbar, dass man immer wieder den Rank gefunden hat, um auf die sachliche Ebene zurückzukehren.

Dass sich die grosse Mehrheit der Kommission schlussendlich den Realitäten gestellt und zu einem pragmatischen Vorgehen Hand geboten hat, zeugt meiner Meinung nach von politischer Reife."

II. Ausgangslage

(Am Anfang stand die Vorlage des SR vom 23.06.1998 zur Abgabe des Breitstadions im Baurecht an eine noch zu gründende Genossenschaft. Damit wurde die Motion Roland Schöttle vom 27.07.1997 erfüllt.

Am 24.11.1998 fasste der GrSR auf Antrag der vorberatenden SPK seinen einstimmigen Nichteintretensentscheid zur stadträtlichen Vorlage.

Am 22.09.1998 reichte die SPK ihre erste Kommissionsmotion ein. Diese wurde am 24.11.1998 vom GrSR einstimmig erheblich erklärt. Gleichzeitig wurde die Motion Schöttle abgeschrieben.

Dem SR wurde der Auftrag erteilt, bis Ende Juni 1999 Grundlagen für einen Entscheid über das weitere Vorgehen zu liefern. Verlangt wurden Varianten mit Kostenschätzungen für einen Stadionneubau auf der Breite, einen Neubau an alternativem Standort und für eine Sanierung des alten Tribünengebäudes mit einer Erweiterung.)

Mit Datum vom 29.06.1999 verabschiedete der SR seine Vorlage, mit welcher er die Aufträge unserer Kommissionsmotion vom 22.09.1998 erfüllt hat. Diese Vorlage bildete Ausgangspunkt und Grundlage unserer Kommissionsarbeit.

Die Vorlage des SR beschreibt einerseits den unhaltbaren Ist-Zustand: Gegen 1'200 Aktive betreiben in unserer Stadt auf 11 Rasenfeldern und einem Allwetterplatz Fussballsport. Die Zahl ist ansteigend. Es wurden neue Clubs gegründet, was den Mangel an verfügbaren Plätzen akzentuierte. Drei Fussballplätze, zwei im Herblingertal und einer in den Gruben, sind nicht gesichert. Zudem ist die Grösse und der Ausbaustandard der vorhandenen Plätze ungenügend. Das Ziel des SR, die Infrastruktur für den Fussballbreitensport auf einen besseren Standard zu bringen wird von der SPK vollumfänglich unterstützt.

Unabhängig vom aktuellen Tabellenplatz der beiden Fanionteams von FCS und Spielvi gilt dies auch für den Leistungsfussball: Die Region Schaffhausen verfügt über das Potential für Nationalliga-Fussball, sportlich wie vom Zuschaueraufkommen her. Die Politik hat darum mit dafür zu sorgen, dass dieses Potential ausgeschöpft

werden kann. Es ist noch nicht lange her, dass die 1. Mannschaft des FCS mit Cupfinalqualifikationen sportliche Schlagzeilen machte.

Eine derart erfolgreiche Nationalligamannschaft erweist sich als Aushängeschild für unsere Region und leistet als Imagerträger auch einen Beitrag zu einem erfolgreichen Standortmarketing.

Der SR hat uns mit seiner Vorlage drei Varianten unterbreitet:

1. Neubau eines Stadions auf der Breite
2. Stadionneubau an einem Alternativstandort Herblingertal
3. Sanierung des bestehenden Stadions mit Erweiterungsbauten in der östlichen Böschung des Hauptspielfeldes oder mit seitlichen Erweiterungen am bestehenden Tribünengebäude.

Dass er sich bei der Würdigung der einzelnen Varianten Zurückhaltung auferlegt hat, brachte ihm nicht nur in der Kommission Kritik ein. In dieses Vakuum, das der SR schaffte, stiess eine Interessengemeinschaft "Sportzentrum Schaffhausen", welche sich kurz vor der ersten Kommissionssitzung in den Medien zu Wort meldete.

Ich verzichte an dieser Stelle darauf, die einzelnen Varianten der stadträtlichen Vorlage nochmals vorzustellen. Sie haben die Vorlage alle gelesen. Ich beschränke mich darauf, über den Verlauf der Kommissionsberatungen zu berichten:

III. Kommissionsberatungen

1. Kommissionssitzung vom 06.09.1999

Anlässlich der ersten Sitzung wurden uns die Varianten der stadträtlichen Vorlage durch den Architekten Hansrudolf Burgherr erläutert, einem vom Hochbauamt zugezogenen Sportstättenspezialisten. Im weiteren standen uns aus der Verwaltung Stadtbaumeister Ulrich Witzig, Stadtgärtner Felix Guhl und Bausekretär Albert Tanner mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen bei.

Andi Tenger, Kommissionsmitglied, kombinierte als zusätzliche Variante 4 noch seine Idee der Querbaute in der östlichen Böschung des Hauptspielfeldes mit einem Stadionneubau auf der Breite.

Gegenstand der Diskussionen in der Eintretensdebatte bildeten in erster Linie die vermeintlichen Vor- und Nachteile einer Auslagerung des Sportstadions aus dem Breitequartier ins Herblingertal. Dabei wurde unter anderem die Frage der Verfügbarkeit des Landes im Herblingertal aufgeworfen. Der Stadtrat hat offenbar von der Eigentümerin +GF+ signalisiert bekommen, dass diese zur Zeit keine Planungsoptionen auf diesem Land hat.

Einig war man sich, dass das Herblingertal als verkehrsmässig gut erschlossener Ort für emissionsträchtige Nutzungen wie Leistungssport, Freizeit und Messe, geeignet wäre. Die Öffnung der Industriezone läge im Trend und stände im Einklang mit dem Rahmenplan Herblingertal, der zur Zeit in Bearbeitung ist.

Unbestritten blieb, dass eine Auslagerung des Stadions aus der Breite Vorteile und Chancen für dieses Quartier mit sich brächte. Aber auch kritische Stimmen wurden zur Kenntnis genommen: So befürchtet der Quartierverein Breite einen Verlust an Grünflächen. Andere Stimmen plädierten dafür, das Herblingertal als Industrielandreserve frei zu halten. Wieder andere meldeten im Hinblick auf eine Verlegung des Stadions Bedenken bezüglich Lärmemissionen zu Lasten der Wohngebiete in Herblingen an.

Trotz kontrovers geführten Diskussionen, blieb in der ersten Kommissionssitzung das Eintreten auf die Vorlage mit 12 : 0 Stimmen unbestritten. Klar war, dass niemand mehr Geld in das marode Tribünengebäude auf der Breite investieren möchte. Bezüglich des Alternativstandorts Herblingertal blieben jedoch verschiedene wichtige

Fragen offen, nicht zuletzt auch diejenige der Finanzierung. Deshalb wurde beschlossen, die Interessengemeinschaft "Sportzentrum Schaffhausen" einzuladen. Man wollte wissen, welche Vorstellungen über Finanzierung und Betriebskonzeption bereits entwickelt worden waren.

Im Vorfeld zur 2. Kommissionssitzung fasste der SR einen Beschluss, mit welchem er - ich zitiere -

"1. Kenntnis nahm von den Vorstellungen der IG "Sportzentrum Schaffhausen" für ein multifunktionales Sportzentrum

2. seine einhellige Meinung äusserte, dass das Stadion Breite einer einfachen Sanierung zu unterziehen sei

3. Im Hinblick auf die weitere Zukunft das Baureferat beauftragt werde, die Planung für ein multifunktionelles polysportives Zentrum an die Hand zu nehmen und die Absicht bestehe, ein solches Zentrum in die Legislaturziele 2001 - 2004 aufzunehmen."

Dieser SR-Beschluss wurde der Kommission anlässlich der 2. Sitzung vom 01.11.1999 zur Kenntnis gebracht. Aufgrund seiner Formulierung gab es von einigen Kommissionsmitgliedern kritische Anmerkungen: Sie sahen im Vorgehen des SR eine Präjudizierung der Kommissionsberatungen. Der Baureferent beruhigte aber und meinte, der SR habe das Einverständnis der Kommission vorausgesetzt.

2. Kommissionssitzung vom 01.11.1999

An der 2. Sitzung wurden vorweg offene Fragen beantwortet und Planspiele durchgeführt, um vorhandene Potentiale zu erkennen:

Stadtbaumeister U. Witzig erläuterte die planerischen Möglichkeiten auf der Breite, insbesondere auf den Bühlplätzen. Dort könnten etwa 15'000m² als Baulandfläche genutzt werden. Im Herblingertal stehen maximal 90'000m² zur Verfügung, was etwa einer Fläche von 6 Fussballfeldern entsprechen würde. Die Prüfung der Frage der Lärmemissionen eines Sportstadions im Herblingertal ergab, dass diesbezüglich keine Probleme zu erwarten wären.

Die aufgeworfene Frage nach dem Vorhandensein von genügend Industrielandreserven wurde noch einmal diskutiert. Dabei kristallisierte sich heraus, dass die Stadt unter Berücksichtigung der Entwicklungen der letzten 30 Jahre kaum gehalten ist, grosse Reserven anzulegen. Reine Industriezonen sind sowieso nicht mehr gefragt. Die Tendenz geht in Richtung Mischzonen mit Dienstleistungsbetrieben. Zudem wurde festgestellt, dass in unserer Stadt noch schlechtgenutzte Flächen wie das Ebnatquartier existieren, welche für eine industrielle Nutzung geeignet wären.

Als Gäste kamen in der 2. Kommissionssitzung die Vertreter der IG "Sportzentrum Schaffhausen" sowie der Präsident der Sportkommission, Peter Schneider, zu Wort: Er erläuterte den Entscheid seines Gremiums, welches bei zwei Enthaltungen einstimmig für eine Auslagerung des Sportstadions aus der Breite votiert hat. Er wies vor allem darauf hin, dass in der Stadt Rasenplätze fehlen und auf der Breite im Gegensatz zum Herblingertal diesbezüglich keine Erweiterungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Giorgio Behr, Präsident der Schaffhauser Kadetten, stellte die berechtigte Frage in den Raum, ob es heute Sinn mache, mehrere Millionen in den Bau eines Stadions zu investieren, das "nur" für den Fussballsport genutzt werden kann. Er plädierte dafür, mit solchen Investitionen einen Mehrwert zu schaffen, der auch andere Nutzungen zulassen würde. Deshalb votierte er dafür, den Standort Herblingertal ernsthaft zu prüfen. Dort könnten z.B. in und an einem neuen Tribünengebäude

zusätzliche Hallen erstellt werden für publikumsträchtige Sportanlässe, grosse Generalversammlungen, Ausstellungen oder Messeveranstaltungen.

Thomas Spengler brachte seine Erfahrungen aus dem Bereich des Hallenmanagements ein: Er sähe ein nutzbares Potential im Mangel an geeigneten Messehallen in der Schweiz.

Der Entscheid über die Varianten der SR-Vorlage vertagte die Kommission: Die Fraktionen sollten noch einmal in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Zudem wollte man abgeklärt haben, ob es neben dem Herblingertal noch andere Standorte für einen Stadionneubau gäbe.

3. Kommissionssitzung vom 22.11.1999

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Fraktionen ergab die Fortsetzung der Detailberatung einen Konsens für eine Stadionausslagerung aus der Breite. An einem mit öffentlichem und privaten Verkehr gut erschlossenen Alternativstandort sollte ein multifunktionelles, polysportives Zentrum unter Einbezug privater Investoren angestrebt werden. Explizit wurde festgehalten, dass das Breitequartier aber auch weiterhin ein Ort bleiben soll, wo Fussball gespielt wird, wenn auch bloss noch für Mannschaften unterer Ligen, Junioren und zu Trainingszwecken.

Zudem wurde der Wille manifest, dass mit dem Bau eines neuen Sportstadions innerhalb von 5 Jahren begonnen werden soll. Bezüglich des Standorts blieb man bewusst offen, um noch nichts zu präjudizieren. Neben dem im Vordergrund stehenden Herblingertal sollten auch noch Standorte wie das Merishausertal, das Birch oder sogar das Langriet in die Evaluation einbezogen werden.

Für die Übergangsphase bis zum Bezug des neuen Stadions sollte auf der Breite in Verwirklichung der Idee von Andi Tenger ein Querbau in der Böschung des östlichen Hauptspielfeldes erstellt werden, dessen Kosten auf 1,2 - 1,5 Mio Franken geschätzt wurden. Dieser hätte sich bei einem späteren Abbruch des alten Tribünengebäudes aus städtebaulicher Sicht gut in die Landschaft integriert. Auch wären mit ihm die Bedürfnisse der zukünftigen Nutzung der Spielfelder abzudecken gewesen.

Architekt Burgherr zeigte sich zuversichtlich, dass die reglementarischen Vorgaben des Fussballverbandes mit einem solchen Quertrakt erfüllt werden könnten.

Die SPK meinte deshalb, die Ideallösung gefunden zu haben. Ein entsprechender Motionstext wurde ausgearbeitet. Sie haben ihn Anfang Dezember 1999 erhalten.

Der Motionswortlaut von Ziff. 1 und 2 wurde einstimmig mit 13 : 0 Stimmen gutgeheissen. Auch die Schlussabstimmung, welche 12 : 0, bei einer Abwesenheit, ausging, zeigt die damalige Geschlossenheit der SPK. Die beiden anwesenden Stadträte signalisierten uns überdies die Zustimmung der Stadtregierung zu unserem Vorstoss. Er wurde an der GrSR-Sitzung vom 07.12.1999 traktandiert. Wie Sie wissen, kam es nicht zur Behandlung unserer Motion.

Was war passiert?

Am 04.12.1999 hatte mich der Sportreferent kurzfristig zu einer Sitzung eingeladen, anlässlich welcher unter anderem Vertreter des FCS und der Spielvi teilnahmen. Die FCS-Exponenten kritisierten dabei zu Recht, als Mieter des Stadiongebäudes ungenügend in die politische Entscheidungsfindung einbezogen worden zu sein. Sie bemängelten, dass insbesondere die von der Kommission beschlossene Übergangslösung den Vorgaben des Schweizerischen Fussballverbandes SFV nicht genügen würde. Um das Versäumte nachzuholen und dem FCS die Möglichkeit zu geben, seine Anliegen noch einzubringen, wurde die Behandlung der

Kommissionsmotion im GrSR kurzfristig abgesetzt und auf den 20.01.2000 eine weitere SPK-Sitzung anberaumt.

Vorgängig zu dieser Sitzung fand auf dem Breiteareal eine Begehung mit Christian Morage, dem Präsidenten der Sportplatzkommission der Nationalliga, statt. Neben dem Sportreferenten und dem Präsidenten der Sportkommission, nahm auch ein Vertreter unserer Kommission daran teil. Bei diesem Augenschein wurde vom Verbandsvertreter bemängelt, dass der von der SPK beschlossene Quertrakt mit den Reglementen der Nationalliga nicht kompatibel sei. Die FCS-Vertreter schlugen darum vor, statt des Quertrakts eine Containerlösung zu realisieren.

4. Kommissionssitzung vom 20.01.2000

An der 4. Kommissionssitzung vom 20.01.2000 nahm neben den FCS-Vertretern Aniello Fontana und Christian Stübi noch einmal Sportkommissionspräsident Peter Schneider teil. FCS-Präsident Aniello Fontana informierte die SPK darüber, dass die 1. Mannschaft nach einem Abstieg in die 1. Liga nicht einmal mehr an der Aufstiegsrunde zur Nationalliga B teilnehmen könnte, wenn die Auflagen des SFV nicht erfüllt würden. Zudem würde ein Entzug der Spielbewilligung auch den Nachwuchsbereich stark gefährden. Er ersuchte uns darum, Hand zu bieten für eine Containerlösung, welche vom SFV akzeptiert werde.

Peter Schneider zeigte uns anhand von Planskizzen, wie eine solche Lösung aussehen könnte. Eine nachträgliche Aufstockung der Container zwecks Schaffung von Medienräumen wäre möglich und würde bei Bedarf vom FCS finanziert.

Die Mehrheit der SPK war nun aber nicht bereit, den negativen Entscheid des Verbandes zur Kommissionslösung einfach hinzunehmen. Sie beschloss deshalb, mit den Verantwortlichen des Fussballverbandes das Gespräch zu suchen.

5. Kommissionssitzung vom 23.02.2000

Zur 5. Kommissionssitzung vom 23.02.2000 wurden in der Folge Edoard Isoz, Direktor beim SFV sowie Christian Morage, Präsident der Sportplatzkommission der Nationalliga, eingeladen. Die beiden Verbandsvertreter zeigten zwar Verständnis für unsere Anliegen und meinten auch, dass die Idee mit dem Quertrakt im Hinblick auf die spätere Nutzung des Areals für den Breitensport Sinn machen würde. Sie liessen aber keinen Zweifel daran, dass der Anforderungskatalog der Nationalliga damit nicht erfüllt werden könnte. Sie bestätigten damit die Haltung des SFV, welche dem städtischen Sportreferenten bereits mit einem Schreiben vom 22.01.2000 zur Kenntnis gebracht worden war. Ein Neubau hat nach den Verbandsvorgaben zwingend längs der Mittellinie des Hauptspielfeldes zu liegen. Eine räumliche Trennung von Spielern und Schiedsrichtern vom bestehenden Tribünengebäude und damit von den Betreuern, Trainern, Offiziellen und Medienvertretern wird nicht akzeptiert. Dasselbe gilt auch für den Zugang eines Quertrakts auf das Spielfeld, welcher hinter den Torraum oder in eine Ecke des Platzes zu liegen käme und mit welchem die nötigen Sicherheitsabstände nicht eingehalten werden könnten. Die Verbandsvertreter stellten klar, dass die provisorische Spielberechtigung des FCS nur dann noch einmal verlängert werde, wenn eine Übergangslösung zu finden sei, welche die reglementarischen Anforderungen erfülle.

Somit war klar, dass bei einem Festhalten an der Quertraktlösung mit einem definitiven Entzug der Spielberechtigung des FCS für das Breitstadion zu rechnen wäre und zwar auf Ende dieses Jahres. Dies politisch zu verantworten war die Mehrheit der SPK nicht bereit.

Man sah ein, dass es wenig Sinn machen würde, mit dem Querbau in eine Volksabstimmung zu gehen, im Wissen darum, dass sich die Direktbetroffenen dagegen wehren würden. Ein Scherbenhaufen wäre vorprogrammiert.

Ohne Begeisterung wurde deshalb Ziff. 1 der Kommissionssmotion abgeändert und in die Form gebracht, welche heute vor Ihnen liegt.

Zudem wurde Ziff. 2 - der Auftrag an den Stadtrat für einen Stadionneubau - noch modifiziert.

6. Kommissionssitzung vom 07.03.2000

An der letzten Kommissionssitzung vom 07.03.2000 ging es nur noch darum, den neu redigierten Text der Motion zu verabschieden. Von den 10 anwesenden SPK-Mitgliedern haben deren 8 die Motion unterschrieben.

IV. Kommissionssmotion

Was will die Motion nun genau? Den Wortlaut kennen Sie. Ich möchte noch ein paar Ausführungen zum Inhalt machen und diesen so interpretieren, wie ihn die SPK versteht.

Ziff. 1: Mit dieser Übergangslösung soll der Nationalliga-Spielbetrieb des FCS bis zum Bezug eines Stadionneubaus sichergestellt werden. Mit ihr können die reglementarischen Auflagen des Fussballverbandes erfüllt werden. Eine Verlängerung der provisorischen Spielbewilligung um mindestens weitere 5 Jahre ist von den Vertretern des SFV in Aussicht gestellt worden. Sollte innerhalb dieser 5 Jahre ein verbindlicher Bauentscheid für einen Stadionneubau fallen, liesse der Verband noch einmal über eine Verlängerung mit sich reden.

Natürlich reisst dieses Provisorium niemanden vom Hocker. Die überwiegende Mehrheit der SPK ist aber der Meinung, dass wir heute in Pflicht stehen: Wir sind uns bewusst, dass das Breitstadion einen Schandfleck darstellt, für dessen Zustand sich unsere Stadt schämen muss. Die städtische Politik hat da zu lange weggesehen. Zudem haben wir mit der Ablehnung der Baurechtsvergabe eine weitere Verzögerung mitverursacht.

Angesichts der klaren Vorgaben des SFV und der Dringlichkeit der Sache, ist die SPK deshalb über ihren Schatten gesprungen und hat Hand zu einer pragmatischen Lösung geboten.

In 9 Monaten läuft die provisorische Spielbewilligung für den FCS aus. Bis dann müssen die wichtigsten Auflagen des Fussballverbandes bezüglich des Raumprogrammes für Garderoben und Nasszellen mit einem Provisorium erfüllt sein. Darum wurde die Frist für den SR zur Ausarbeitung einer Vorlage für eine Containerlösung mit dessen Einverständnis bis 01.10.2000 terminiert.

Wenn von Containern gesprochen wird, sind damit Pavillons gemeint, die mit dem Stadiongebäude verbunden sind, nachher aber wieder abgeräumt und je nach Zustand an einem anderen Ort weiterbenützt werden könnten.

Wenn im Text Ziff. 1 von minimalen Sanierungsmassnahmen gesprochen wird, sind die dringendsten Mängelbehebungen im maroden Tribünengebäude gemeint, welche wohl zu einem wesentlichen Teil als gebundene Ausgaben anfallen werden. Für Nationalligaspiele wird das Gebäude im wesentlichen nur noch als Durchgang vom Spielfeld zu den an das Stadion angebauten Pavillons benützt werden.

Die explizite Erwähnung des Kostendachs ist der Form halber aufgenommen worden: Es ist klar, dass die Kosten für ein solches Provisorium, welches bis zum Bezug eines Neubaus genutzt werden wird, noch in der Finanzkompetenz des GrSR

liegen muss, d.h. unter Fr. 600'000.--. Wir meinen, dass der Betrag, den die Stadt aufwerfen soll, deutlich unter diesem Kostendach bleiben muss. Eine erste Kostenschätzung der Container belief sich auf Fr. 350'000.--.

Dazu kommen noch die minimalen Reparaturarbeiten im Tribünengebäude, welche unserer Meinung nach 100'000 Franken nicht überschreiten sollten.

Ziff. 2: Der Stadtrat wird beauftragt, bis Ende 2002 abzuklären, ob sich an der Peripherie unserer Stadt, ein einfaches, nationalligataugliches Sportstadion im Rahmen eines möglichst multifunktionellen, polysportiven Zentrums realisieren lässt, das mit privatem wie öffentlichem Verkehr gut zu erreichen ist. Bevor mit einer Planung begonnen werden kann, braucht es eine Machbarkeitsstudie mit konkreten Aussagen. Sie soll unter anderem Aufschluss geben über die Verfügbarkeit des benötigten Landes und die Bereitschaft privater Investoren für einen Einstieg in eine gemischtwirtschaftliche Trägerschaft.

Es wäre wohl fahrlässig, bei einem Neubau eines Stadions solche Optionen nicht näher zu prüfen. Nirgends auf der Welt werden neue Stadien ohne Not mitten in bevorzugte Wohnquartiere gebaut. Eine Auslagerung des Leistungsfussballs aus der Breite brächte eine merkliche Entlastung und Aufwertung dieses bevorzugten Wohnquartiers, nicht zuletzt, wenn es auch gelingen sollte, den Messebetrieb auszuquartieren. Zudem würde sich damit eine städtebauliche Chance eröffnen, welche mit einer Gesamtplanung "vordere Breite" genutzt werden müsste. Natürlich - da können wir den Quartierverein Breite beruhigen - wäre dabei die betroffene Bevölkerung einzubeziehen.

Zum Schluss sei festgehalten - dies steht nicht in der Motion, ist aber für die SPK-Mitglieder selbstverständlich -, dass wir für einen Stadionneubau notgedrungen wieder auf den bisherigen Standort auf der Breite zurückkommen werden, wenn die Machbarkeitsstudie des SR kein positives Resultat zeitigt.

Im Namen der SPK ersuche ich Sie nun dringend, diese Motion erheblich zu erklären. Sie können damit den Tatbeweis zur Förderung des Breiten- und Spitzensports in unserer Stadt liefern."

Peter Neukomm (SP) Fraktionserklärung

"Als Sprecher der SP-Fraktion kann ich Ihnen signalisieren, dass wir - mit einer Ausnahme - bereit sind, diesen Tatbeweis zu erbringen. Die SP wird den Anträgen der SPK zustimmen und die Motion überweisen."

Alfred Zollinger (SVP) Fraktionserklärung *

"Bei dieser Motion ist es wichtig, dass die Sache und nicht die Emotion im Vordergrund steht. Die Ausgangslage ist klar: Die Vergangenheit mit hätte, würde, könnte ist kein Thema mehr, es zählt nur noch vorwärts schauen! Begeistert über die Übergangslösung dürfte kaum jemand sein. Die Rahmenbedingungen seitens des SFV wurden wie erwähnt anlässlich der SPK-Sitzung vom 23. Feb. 2000 durch die Herren Isoz und Moroge klar genannt. Ich möchte dies noch etwas verdeutlichen und zitiere deshalb aus dem entsprechenden SPK-Protokoll die Aussage von Herrn Moroge hinsichtlich Spielberechtigung: *"Wenn wir, d.h. der SFV, den Entscheid erhalten, dass es keine Übergangslösung gibt, wird dem FCS die Spielberechtigung ab nächster Saison entzogen. Sollte die Infrastruktur mit einer Containerlösung bereit gestellt werden, so sind wir bereit, die Spielberechtigung bis 2005 zu verlängern. Ist*

bis zu diesem Zeitpunkt ein Baubeschluss vorhanden, würde der SFV bestimmt Hand bieten für eine Verlängerung.

Das Geld für die Container könnte eingespart werden, wenn ein Entscheid zugunsten eines Neubaus auf der Breite fällt. Der SFV wäre dann bereit, die Spielberechtigung zu verlängern. Dies aber nur dann, wenn eine Realisierung innerhalb von 2 Jahren erfolgt."

Weiter ist auf die Empfehlungen und Anforderungen für die Fussballstadien der NL B des SFV vom 19.1.1998 zu verweisen.

Der FCS verfügt bereits seit einigen Jahren über eine provisorische Spielbewilligung; irgendwann hat dies ein Ende. Es ist kein Versprechen auf Ewigkeit.

Klar wurde seitens der Verbandsvertreter darauf hingewiesen, dass der beabsichtigte Querbau nur im Sinne eines Provisoriums, d.h. während der Bauzeit einer definitiven Lösung innerhalb von 2 Jahren akzeptiert werde. Davon sind wir noch weit weg.

Der zweite Teil der Motion verlangt eine Machbarkeits-Studie - keine reine Planung -, die u.a. den Entscheid bringen muss über

- Standort/Land und
- gesicherte Finanzierung.

Falls die Machbarkeits-Studie positiv ausfällt, soll die Sache vorangetrieben werden mit dem Ziel einer möglichst raschen Volksabstimmung, damit das neue Stadion gebaut werden kann.

Falls die Machbarkeits-Studie negativ ausfällt, werden wir auf den heutigen Standort Breite zurück kommen und ebenfalls rasch die Planung vorantreiben müssen, damit das Projekt dem Volk unterbreitet werden kann.

Mit diesem Vorgehen haben wir den Nachteil des Zeitverlustes. Es hat aber auch den Vorteil, dass wir nicht mehr von einem "Luftschloss" träumen müssen, weil wir dann Fakten haben und wissen, ob der reiche Onkel - woher auch immer - dabei ist und die Sache finanziert.

Deshalb bin ich klar der Auffassung, dass die Motion überwiesen werden muss.

Die Containerlösung bringt etwas Zeit. Das übrige Geld darf nicht mit vollen Händen ausgegeben, sondern nur für das Überleben notwendige Anpassungen eingesetzt werden, wovon selbstverständlich auch allfällige gebundene Ausgaben betroffen sind.

Ich betone nochmals, hell begeistert ist niemand. Aber man kann damit die Voraussetzungen schaffen, dass das "Sportstadion Breite" für eine gewisse Zeit nationalligawürdig ist und unser Stadtclub nicht nur auswärts spielen muss.

Ich bitte Sie deshalb, der vorliegenden Motion zuzustimmen. Auf unserer Seite werden die einen Fraktionsmitglieder zustimmen. Es gibt jedoch auch andere Meinungen."

Thomas Hauser (FDP)

Fraktionserklärung *

"Es muss auch einmal etwas anders tönen. Im Namen einiger Mitglieder der FDP-Fraktion beantrage ich Ihnen, die überarbeitete Motion der SPK "Sportstadion Breite" abzulehnen. Dies aus zwei Gründen.

1. Wenn wir nun hier und heute hingehen und explizit für den FC Schaffhausen ein Garderoben-Provisorium für rund eine halbe Million Franken erstellen, ruft das mit Fug und Recht nach finanziellen Begehrlichkeiten anderer Vereine. Und wahrscheinlich haben diese Vereine im Bereich Breitensport die besseren Argumente als der FCS. Da kommen wir zum entscheidenden Punkt: Die ursprüngliche Kommissions-Motion betreffend Erstellung eines Querbaus zwischen Hauptspielfeld und Sandplatz hätten wir einstimmig unterstützen können. Diesen Bau als Definitivum hätten mehrere Vereine über eine lange Zeit nutzen können; dies unabhängig von den weiteren Planungsabsichten auf der Breite. Jetzt soll viel Geld für ein Provisorium, das man nur wenige Jahre nutzen kann, ausgegeben werden. Mit etwas gutem Willen seitens der FCS- und der Verbandsverantwortlichen hätte man den Querbau für die nächsten 2 - 3 Jahre als Garderobentrakt für Nationalliga B-Spiele nutzen können. Nur - gestatten Sie mir den Ausdruck - in der Kommission zeigten die erwähnten Verantwortlichen eher die Ausgeburt der Hartnäckigkeit bzw. der Arroganz als den guten Willen.

2. Wir finden es politisch sehr gefährlich, wenn wir jetzt unsere Kompetenzen ausnutzen und dem FCS für zwei bis drei Jahre ein Provisorium erstellen, und dann gemäss Punkt 2 der Motion in wenigen Jahren eine Volksabstimmung für einen Stadionneubau wo auch immer gewinnen möchten. So sinnvoll Punkt 2 der Motion ist, so schlecht und gefährlich ist Punkt 1. Deshalb lehnt eine Mehrheit der FDP-Fraktion diese Motion ab.

Diese Ablehnung hat überhaupt nichts mit einer Attacke gegen den FCS oder den Fussballsport im Allgemeinen zu tun. Ob unter Präsident Kaiser oder unter Präsident Fontana sass ich mehrere Jahre Sonntag für Sonntag im Stadion Breite im Kassahäuschen und habe für den FCS Eintrittskarten verkauft. Ich kann also nicht als FCS-Gegner apostrophiert werden; im Gegenteil. Wenn aber ein sinnvoller Querbau einem fragwürdigen Provisorium weichen muss, finden wir das einem Schildbürgerstreich ähnlich und empfinden dies nicht als Ausdruck politischer Reife. Wie bereits erwähnt, einen Querbau in Punkt 1 - wie einst geplant - hätten wir unterstützt. Die Machbarkeitsstudie über ein Sportzentrum gemäss Punkt 2 unterstützen wir auch. Aber die jetzige Kombination von Punkt 1 und 2 lehnt eine Mehrheit der FDP-Fraktion ab."

René Kunz (SP) Votum

"Ich habe bereits Drohungen erhalten, ich solle nicht ins "Lotterbett" mit den Freisinnigen liegen. Aber es geht hier nicht um die Partei, sondern um das Fussball-Stadion und den Fussballsport.

Sie können es den Unterschriften auf dem Motionsblatt entnehmen, ich war der einzige, der die Unterschrift verweigert hatte; zwei waren in der Beiz und haben sich so der politischen Verantwortung entzogen.

Es steht ausser Diskussion, Schaffhausen braucht ein neues Fussballstadion. Schaffhausen braucht aber keinen neuen Sportpalast wie in Zürich oder St. Gallen.

Die 50-jährige Anlage auf der Breite genügt den Ansprüchen nicht mehr. Spieler und Publikum sind vor allem vom "Schrotthaufen" - der Tribüne - frustriert.

Die Zustände, welche dort herrschen, haben nicht einmal mehr etwas mit dem Amateurgedanken zu tun, und der sollte im Sport ja ohnehin verankert sein.

Ich habe noch die Spiele auf der jetzigen Emmersberganlage mit verfolgt. Wenn der FCS gewonnen hatte, und das war öfters der Fall, endete das Spiel in einem Volksfest. Die Zuschauer hatten Freude an ihrer Elf. Es handelte sich vorab um Amateure, welche sich am anderen Tag wieder in den Stollen begeben mussten. Arbeiter, Kaufleute etc., welche den Sport als Ausgleich betrieben hatten. Dannzumal sprach noch niemand von Dopingkontrollen und Transfers in Millionenhöhe. Es waren vorab Einheimische, welche den Kampf ums runde Leder führten. Wenn man die heutigen Mannschaften betrachtet, bestehen sie vor allem aus Ausländern, welche zugekauft werden, und die nachher wieder in ihre Heimatländer zurückkehren oder bei uns Pensions- und weitere Gelder kassieren.

Die Sanierung des bestehenden Stadiongebäudes ist nötig. Die 300 Zuschauer, welche jetzt im Schnitt pro Spiel erscheinen, hätten zwar ausreichend Platz.

Es ist geradezu lächerlich, wenn man in diesem Zusammenhang von Renovationen und Verlegung spricht, die schlichtweg auf Grössenwahn basieren. Wozu brauchen wir denn eine Leichtathletik-Rundbahn, wozu noch einen sog. Sprint-Tunnel?

Kehren wir doch endlich wieder zur Bescheidenheit zurück. Die "Nati" scheint mir mit ihren Vorschriften tatsächlich am Verblöden. Wozu denn Schleichwegli und weiss der Kuckuck noch was alles für einen zweistündigen Match? Wir haben ja keinen Kriegsschauplatz, sondern ein Fussballspiel zur Freude von Jung und Alt. Wenn sich die Spieler und das Publikum nicht beherrschen können, dann gehören sie ausgeschlossen. Auch der Sprechende fuhr vor bald 50 Jahren mit dem Fahrrad nach Winterthur, um das "Derby" anzuschauen. Es verlief alles in friedlichem Stil, ohne Rauferei, ohne Pöbelei. Der Stärkere zog einfach als Sieger vom Feld. Das Feld befand sich seinerzeit noch auf dem Emmersberg oder auf der Schützenwiese. Heute muss immer alles überperfektioniert sein.

Der FCS "tschuttet" jetzt 50 Jahre auf der Breite. Braucht es jetzt unbedingt einen Wechsel ins Herblingertal oder sonst wohin? Geht es dabei vielleicht um Spekulationen?

Es gibt ja bereits "Gichthände", die sich nach den Schrebergärten wenden, aber vom Abbruch des Zeughauses redet komischerweise noch niemand. Wieso dort keine Verlegung ins Herblingertal? Wollen wir auf dem Areal der aufgehobenen Fussballplätze Wohnungen bauen? Sozialwohnungen zu einem besonders günstigen Zins wahrscheinlich?

Ich bin der Auffassung, und damit bin ich nicht alleine, dass die Sportplätze dort zu bleiben haben, wo sie sind. Es wird in Schaffhausen kaum ein solches Bevölkerungswachstum und damit einen Wohnungsboom geben, der solche Umwälzungen erfordert und wenn, warum nicht die Wohnungen im Herblingertal platzieren, wo sie direkt bei den Einkaufszentren liegen würden? Damit wäre auch ein Teil des Verkehrsproblems gelöst, weil Mann und Frau dann mit dem Einkaufswägeli direkt vor ihre Haustüre fahren könnten.

Wir haben in allen Quartieren genügend Sportanlagen mit und ohne Beleuchtung; wir müssen langsam wieder etwas bescheidener werden.

Es ist auch absolut daneben, was in den Schaffhauser Nachrichten über die Erreichbarkeit der Breite mit dem öffentlichen Verkehr und den sogenannten Parkplatzmangel geschrieben wurde - SN vom Samstag 4. September 99.

Lieber Werner Widmer, Du bist da leider zitiert:

"Eine weitere Lärm- und Verkehrszunahme ist nicht zu verantworten. Zum anderen kann eine Sanierung an Ort nur wenig mehr als Kosmetik sein, und sie wird wesentliche Standortnachteile (zu wenig Parkplätze, schlechte Erreichbarkeit, Belastung der Wohnquartiere durch erhöhtes Verkehrsaufkommen) nicht zu korrigieren vermögen."

Oder in den SN vom Samstag 17. 7. 99, Thomas Spengler - Zitat:

"Anlässe wie der Zirkus oder die Herbstmesse strapazieren die räumliche Situation zusätzlich. Parkplätze sind viel zu wenige vorhanden, die Verkehrsverbindungen, auch die öffentlichen, sind keineswegs optimal."

Solche Behauptungen sind nach meiner Meinung eine Frechheit. Ja soll denn der Bus ins Stadion hinein fahren, damit die Abnutzung der teuren Halbschuhe verhindert werden kann? Soll die Zeughauswiese denn nicht - wie schon so oft - bei grossem Ansturm als Parkplatz genutzt werden? Natürlich werden bei Regen die Reifen der gut bürgerlichen Fahrzeuglenker ein wenig dreckig, was ja bekanntlich auch schon zu schlaflosen Nächten bei denselben geführt haben soll.

Wie dem auch sei, einem Neubau im Herblingertal werde ich niemals zustimmen. Ich werde mich mit Vehemenz gegen diesen Wahnsinn zur Wehr setzen. Das Breitstadion genügt für den FCS und sein Umfeld, auch in Sachen öffentlicher Verkehr und Parkplätzen vollumfänglich. Wenn dem Nati-Komitee die Renovation zu wenig weit geht, soll es in die eigene Tasche greifen. Wir haben langsam genug von diesem Grössenwahn und übertriebenen Perfektionismus, diesen brauchen wir in Schaffhausen schlichtweg nicht. Wir brauchen kein multifunktionales Stadion mit Rundbahn, letztere haben wir auf der Munotsportanlage, wir brauchen ebenfalls keine Zusatzstollen, wo sich die Sportasse betätigen können. Dafür haben wir unseren schönen, dichten Blätterwald.

Es ist nicht leicht, seine Meinung in einer 13-köpfigen Kommission und vor dem Rat zu vertreten, besonders wenn man anderer Meinung ist. Dies ist auch für einen alten politischen "Hasen" nicht leicht. Aus allen politischen Ecken wird da aus dem Rakrohr gefeuert.

In einer Sache waren sich bis jetzt alle Ratsmitglieder einig: Schaffhausen braucht ein neues Stadion bzw. einen neuen "Tschuttiplatz". Sogar der Stadtrat. Auch er hat aber Vorbehalte, vorab finanzieller Art. Zitat: *"Beschränken wir uns demzufolge auf das finanziell Machbare"*.

Eine Renovation auf der Breite ist unumgänglich, sie muss sich aber auf das Notwendige beschränken.

Hören wir auf, das Geld aus dem offenen Fenster zu werfen. Wenn schon, gibt es noch andere Möglichkeiten, dies zu tun; vor allem aber sinnvollere.

Zu Punkt 2 der Motion: Da kommt als Standort selbstverständlich nur das Herblingertal in Frage. Sagen Sie mir bitte, wo ein solches Stadion sonst noch Platz hätte. Wollen wir es in Richtung Ziegelhütte bauen? Wollen wir auf den Griesbach ausweichen? Wollen wir uns mit Neuhausen zusammenschliessen "Langriet bis Altenburg"?

In der Motion vom 7. März 2000 steht nichts mehr über den Standort, aber es ist allen klar, wo wir uns niederlassen wollen.

An einer Sitzung habe ich vorgeschlagen, dass es am besten wäre, das jetzige Tribünengebäude abzureissen - dafür könnte der Zivilschutz eingesetzt werden. Danach wäre ein neues Gebäude zu errichten. Wäre ich mit meinem Vorschlag durchgekommen - was natürlich nicht der Fall war -, wäre das ganze Theater heute nicht nötig. Ich beantrage den Punkt 2 der Kommissions-Motion zu streichen und einen Neubau am jetzigen Standort zu planen - also Rückkommen im Sinne meiner Ausführungen.

Die Kosten für eine neue Anlage an einem anderen Standort bewegen sich in horrenden Höhen. Im Herblingertal müsste ja noch mit dem Landkauf gerechnet werden. +GF+ sagt jetzt schon, wir geben dieses Land günstig. Warten wir einmal ab, bis wir es brauchen.

Bringen wir jetzt doch die Breiteanlage "auf Vordermann", damit sie wieder eine geraume Zeit hält. Wir wollen auf der Breite Fussball spielen und sehen, allenfalls noch Würste verkaufen. Dazu brauchen wir kein überdimensioniertes Stadion. Nicht zu vergessen sind die Sanitär-Einrichtungen für Frauen und Männer - alles Andere ist Luxus."

Ruedi Widtmann (OeBS) Fraktionserklärung OeBS/EVP/JPS/GB *

"Ich möchte mich für den sehr ausführlichen Bericht und auch für die speditiv geführten Kommissionssitzungen bei Präsident Peter Neukomm bedanken. Er hatte es nicht immer leicht, die manchmal sehr emotionsgeladenen Diskussionen wieder in geregelte Bahnen zu lenken.

Nachdem auf die Vorlage des Stadtrates "Abgabe eines Baurechtes an die Genossenschaft Stadion Breite" vom 23. Juni 98 einstimmig Nichteintreten beschlossen wurde, war der Grundstein für die jetzige unbefriedigende Situation gelegt.

Ausdrücklich festhalten möchte ich aber, dass unsere Fraktion damals nicht grundsätzlich gegen eine Abgabe im Baurecht war. Die ablehnende Haltung in der SPK entstand hauptsächlich darum, weil man nicht wusste, wer ausser Herr Fontana hinter der Genossenschaft Stadion Breite stand. Ausserdem leistete die damalige - wahrscheinlich einmalige - Situation, dass der FCS und die SVS in der Nationalliga spielten, und die damit verbundenen Probleme über die Platzbenützung der SVS beim FCS zusätzlich Vorschub zum Negativentscheid. Im Nachhinein betrachtet war es vielleicht ein Fehler, dass man eine optimierte, breiter abgestützte "Variante Baurechtabgabe" gar nicht mehr diskutierte.

In der folgenden Kommissionsarbeit stellte sich heraus, dass die Vision eines multifunktionalen polysportiven Zentrums, nach den Vorstellungen der "IG Sportzentrum Herblingertal" für die meisten in der SPK prüfenswert schien. Dort liesse sich dann ein Stadionneubau für den Nationalliga-Fussball integrieren. Auch die städtische Sportkommission votierte fast einstimmig für diese zukunftsweisende Lösung. Prüfenswert scheint uns die Frage, ob allenfalls die geplante Reitsporthalle Griesbach nicht besser in einer solchen multifunktionalen Anlage platziert wäre. Aus diesen Ueberlegungen sowie im Bestreben nach einer Uebergangslösung für den FCS entstand dann die erste Kommissionsmotion.

Unsere Fraktion konnte hinter dieser Kommissionsmotion stehen, weil man in erster Priorität mittels eines Querbaus die dringend benötigten Garderoben für Nationalliga- und vor allem auch für die vielen anderen Fussballspieler hätte realisieren können, ohne den üblichen Spielbetrieb gross zu stören. Bei einer späteren Aussiedelung oder aber auch bei einem Stadionneubau am alten Standort wäre diese Investition nicht für die Katze gewesen. Bei dieser von der SPK bevorzugten Lösung wurde aber die Rechnung ohne den Wirt, oder treffender gesagt, ohne die Herren der Nationalliga-Kommission gemacht. Denn dieser Kommission wie auch dem FCS passte unser Vorschlag überhaupt nicht, da er die gemachten Auflagen des SFV nicht erfüllen könne.

Darum kommt nun die zweite Motion der SPK Sportstadion Breite, welche vor allem unter Druck entstanden ist. Um die Auflagen der Nationalliga-Kommission innert nützlicher Frist zu erfüllen, müssen das Stadion einer minimalen Sanierung unterzogen sowie zusätzliche Garderoben und WC's mittels Container zur Verfügung gestellt werden. Ansonsten droht dem FCS der Entzug der Spielberechtigung in der Nationalliga oder aber auch eine Verweigerung für eine allfällige Aufstiegsrunden-Teilnahme auf dem eigenem Platz.

Obwohl unsere Fraktion keine Anhängerin von Containern ist - sie erinnern zu sehr an Konservendosen, welche schlussendlich zum Abfallberg beitragen -, sehen wir kurzfristig keine vernünftige Lösung, denn wir sind in Zeitnot. Schliesslich können und wollen wir nicht etwas "durchstieren", was dem FCS schlicht nicht passt, und wir können es uns auch nicht leisten, als Spielverhinderer eines Nati B-Club's verantwortlich gemacht zu werden.

Wir sind aber der Meinung, dass ein finanzielles Engagement für diese Container-Lösung auch seitens des FCS unabdingbar ist. Denn schliesslich geht es hier nicht prioritär um Nachwuchssport, nicht um Breitensport und auch nicht um unbezahlten Leistungssport, sondern es geht um Begehrlichkeiten des kommerziell betriebenen Nationalliga-Fussballs. Wenn Herr Fontana behauptet, dass ausser dem Stadion und den gegenwärtigen Leistungen der 1. Mannschaft sonst beim FCS alles Nati A-würdig sei, so hoffen wir, dass er uns in dieser Hinsicht den Beweis erbringen kann.

Zwecks Information erlaube ich mir noch kurz über etwas zu berichten, was ausserhalb unserer Fraktionsbesprechung ablief.

Am letzten Freitag besuchte ich die GV des Quartiervereins Hohlenbaum/Breite. Ich kann Ihnen sagen, dass ich gerade ein bisschen in ein Wespennest trat. Der Vorstand verstand es natürlich gar nicht, dass da schon von möglichen

Wohnüberbauungen auf den Bühlplätzen berichtet wurde, ohne dass man ihn vorher informiert hat. Der QV startet nun eine Umfrage, wie sich die "Breitianer" zu einer allfälligen Aussiedelung des Fussballstadions stellen würden.

Ganz klar gab mir aber der Co-Präsident René Schmidt zu verstehen, dass eine Ueberbauung der Bühlplätze für ihn nicht in Frage käme.

Zum Abschluss kann ich Ihnen aber trotzdem mitteilen, dass die OeBS/EVP/JPS/GB- Fraktion auf die vorliegende Motion eintreten und ihr auch mit wenig Begeisterung zustimmen wird."

Herbert Distel (CVP) Votum

"Ich spreche als Unterzeichner der Kommissionssmotion, kann aber auch für die beiden übrigen CVP-Ratsmitglieder dieses Geschäft vertreten.

Seit Ende 1996 spielt der FCS mit einer provisorischen Bewilligung, die ihm belassen wurde, da der Baurechtsvertrag ein Thema war. Seither haben wir Politiker die ganze Angelegenheit nur schleppend vorangetrieben. Ich persönlich glaube, dass die Herren Moroge und Isoz vom SFV jetzt genug haben und mit 100%iger Sicherheit die Spielbewilligung auf der Breite für die nächste Saison nicht mehr erteilt wird. Leider haben das einige unserer Kommissionssmitglieder noch nicht eingesehen. Wollen wir wirklich, dass der FCS z.B. in Winterthur seine Heimspiele austragen muss? Diese politische Verantwortung wollen die CVP-Grossstadtratsmitglieder nicht übernehmen.

Wir überweisen heute hoffentlich eine Motion, die den Stadtrat beauftragt, bis 1. Okt. 2000 eine Vorlage über den Containerbau sowie die allernötigsten Sanierungs-Massnahmen im Tribünenbau als Übergangslösung zu erstellen. Gemäss Aussage von Peter Schneider an der 4. Kommissionssitzung kostet der einstöckige Containerbau, verbunden durch einen Gang mit dem Tribünengebäude laut detaillierter Offerte Fr. 350'000.--. Der FCS würde mit Sponsorengelder von ca. 150'000 Franken den Container für Medienräume evtl. noch aufstocken. Das alte Tribünengebäude wird für den Spielbetrieb der Nationalliga nur noch als Eingang von der Strasse, als Ausgang zum Spielfeld, sowie als Durchgang zu den Containern benutzt. Es dürfen hier wirklich nur noch die allernötigsten Sanierungsmassnahmen für die nächsten 5 Jahre getätigt werden. Unseres Erachtens darf die Vorlage den Betrag von Fr. 450'000.-- nicht übersteigen.

Meine persönliche Meinung ist, dass die Machbarkeitsstudie für einen Neubau, welche bis Ende 2002 vorhanden sein muss, negativ ausfallen wird. Ich glaube immer noch daran, dass der Fussball auf der Breite bleibt. Aus diesem Grunde ist es sehr wichtig, dass die provisorischen Container so platziert werden, dass die alte Tribüne evtl. abgerissen oder aber auch eventuell der Querbau realisiert werden kann, und die Container während dieser Phase benützt werden könnten.

Zu erwähnen wäre noch, dass die Container demontierbar sein müssen, damit sie später auch an einem anderen Standort aufgestellt oder aber eventuell verkauft werden könnten.

Es wurde hier schon das Argument gebracht, dass mit diesem Provisorium für den FCS ein Präjudiz geschaffen werde. Dies kann sicherlich verneint werden. Den Nationalliga-Vereinen Kadetten und VC Kanti konnte die Dreifachhalle Breite als nationalligataugliche Halle, in welcher auch schon Länderspiele ausgetragen wurden, angeboten werden. Die Schweizersbildhalle wurde aus freiem Willen gebaut

und nach meinen Informationen mit einem städtischen Beitrag von Fr. 300'000.-- sowie einem ausserordentlich günstigen Pachtvertrag abgegeben.

Liebe Ratsmitglieder, überweisen Sie diese Motion zu Gunsten des Schaffhauser Fussballsports. Wir von der CVP werden es tun."

Roland Schöttle (FDP) Votum *

"Ausgelöst durch meine seinerzeitige Motion "Sportstadion Breite, für Alle", die auch die klare Forderung auf eine schnelle Sanierung des jetzigen Sportstadions beinhaltete, ergab sich die Entwicklung so, dass wir als Grosser Stadtrat den Stadtrat beauftragt hatten, Varianten für die Sanierung und auch eine Verlagerung der Sportstätte ins Herblingertal zu prüfen.

Sie erinnern sich, dass der GrSR über diese vom Stadtrat präsentierten Vorlagen die heute als Motionärin auftretende Spezialkommission einsetzte. Wir hatten über die stadträtlichen Vorlagen in der SPK ausgiebig diskutiert und nach Abwägung aller Kriterien, von den Bedürfnissen der zwei höherklassigen Vereine FC Schaffhausen und Spielvereinigung Schaffhausen, bis zu den sich anbietenden städtebaulichen Perspektiven, die eine ev. Verlegung des Sportstadions weg von der Breite mit sich bringen würden, die erste Motion der SPK mit Überzeugung einstimmig formuliert und dem Parlament eingereicht.

Auf Vorschlag unseres FDP-Kommissionsmitgliedes Andi Tenger, selbst Fussballspieler und mit den Bedürfnissen der Fussballer und den Rahmenbedingungen auf dem Fussballplatz Breite bestens vertraut, hatten wir uns auf eine von allen Kommissionsmitgliedern als vernünftig erachtete Querbau-Lösung festgelegt. Wir hatten in der Kommission die damalige Motion mit Überzeugung eingereicht, um damit einen vernünftigen und Perspektiven zulassenden Weg aufzuzeigen, der

- a) eine schnelle Umsetzung erwarten liess und
- b) in keiner Art und Weise Fehlinvestitionen auslösen würde.

Doch wir hatten in der Kommission mit einem nicht gerechnet, nämlich damit, dass diese vernünftige und sachliche Lösung erstaunlicherweise die Unterstützung des FC Schaffhausen und des Schweiz. Fussballverbandes nicht finden würde. Nein, vielmehr haben wir erlebt, dass von dieser Seite mit Sturheit auf eine - im Gesamtinteresse betrachtet - unvernünftige weitere Provisoriumslösung mit Containern gepocht wurde, die mit öffentlichen Geldern, nach meiner Meinung verschleudernd umgehen wird. Und dafür sollen wir heute den Startschuss geben.

Als SPK-Mitglied unterstütze ich diese 2. Kommissionsmotion aus verschiedenen Gründen nicht:

1. Geld für ein Flickwerk in das bestehende Stadion zu stecken, so wie es Pkt. 1 der Motion verlangt - darin waren wir uns in der Kommission ursprünglich absolut einig - ist eine Fehlinvestition, d.h. eine Verschleuderung. Dieses Gebäude muss entweder mit grossem Aufwand richtig und für dauernde Neuverwendung saniert werden, oder es muss abgebrochen und durch eine Alternative ersetzt werden.
2. Wenn am bestehenden Tribünengebäude eine Sanierung begonnen wird, auch wenn man nur eine kleine Sanierung anstrebt, die sich auf das Notwendigste beschränken soll, wird als Folge des sehr schlechten Gesamtzustandes ein Rattenschwanz an notwendigen Aufwendungen entstehen, der schlussendlich sicher

nach mehr Geld ruft, als uns jetzt mit der Grenze im Kompetenzbereich unseres Rates weis gemacht wird. Ich wende mich im übrigen auch gegen diese sich abzeichnende Kompetenzlimiten-Ausreizung, die auch als Umgehung einer Volksbefragung zu dieser vorgesehenen Investition interpretiert werden kann; vielleicht dann noch verstärkt, wenn man beinahe 20 Jahre nichts macht und dann bei einer provisorischen Sanierung plötzlich von gebundenen Ausgaben spricht.

3. Wir können es uns als Stadt Schaffhausen wirklich nicht leisten, mit den öffentlichen Mitteln so umzugehen, dass wir heute sagen, wir setzen jetzt einfach einmal Fr. 600'000.-- ein mit der Perspektive, dass diese in wenigen Jahren vergessen werden sollen, wenn eine andere Lösung sich ergibt. Zu solchem Mitteleinsatz dürfen wir keine Hand bieten.
4. Die in der vorliegenden Motion angepeilte prov. Lösung trägt in keiner Art und Weise dazu bei, dass künftig und langfristig auch die viel grössere Zahl von jugendlichen Fussballern der Junioren und verschiedenen U-Klassen endlich auf der Breite verbesserte Verhältnisse in ihren Infrastrukturanlagen bekommen, die sie für die Sportausübung benötigen.

Ich meine nach wie vor, dass der Weg über die Lösung, wie wir sie in unserer ersten Kommissionsmotion aufgezeigt hatten, der richtige Weg ist, der auch schlussendlich seitens der StimmbürgerInnen akzeptiert werden wird.

Ein erster Schritt soll die Ausarbeitung einer Vorlage sein für den Neubau eines grosszügigen und auf eine definitive Nutzung ausgerichteten Garderobetraktes als Querbau in den heutigen Hang hinter dem Tor, der dann vorübergehend der 1. Mannschaft des FC Schaffhausen dienen kann und anschliessend - nach dem Entscheid und allenfalls Neubau des Sportstadions am alten oder an einem neuen Ort - dem breiten Fussballsport zur Verfügung stehen wird. Das sind dann Geldaufwendungen der öffentlichen Hand im Sinne einer Investition mit Langzeitperspektive und mit Nutzen für einen breiteren Bevölkerungskreis.

Ich beantrage Ihnen, die Kommissionsmotion im Sinne der ersten Fassung anzupassen und so zu überweisen und schlage Ihnen dazu den folgenden Text vor:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag zu erstellen

1. *bis 1. Oktober 2000 über den Bau eines Garderobentraktes im Stadion Breite (Querbau in der Böschung auf der östlichen Stirnseite des Hauptspielfeldes) zwecks schneller Sicherstellung des Nationalliga-Spielbetriebes bis zu einem Stadionneubau und im Hinblick auf eine weitere Nutzung der Anlage als Spiel- und Trainingsstätte unterer Ligen.*
2. *bis Ende 2002 über eine durchgeführte Machbarkeitsstudie für ein möglichst multifunktionelles, polysportives Zentrum (Sport, Freizeit, Messe etc.) mit gemischtwirtschaftlicher Trägerschaft an peripherer, durch den öffentlichen und privaten Verkehr gut erschlossener Lage mit einem Neubau eines für den Fussballsport nationalligatauglichen Stadions in erster Priorität.*

Gleichzeitig soll der Stadtrat über den heutigen Protokollweg beauftragt werden, dem FC Schaffhausen beim Schweizerischen Fussballverband die notwendige

Unterstützung zu geben, damit die angedrohte und als Druckmittel verwendete unsinnige Sperre des bisher seit Jahrzehnten dienlichen Fussballplatzes Breite nicht realisiert wird, mit der Perspektive, den Querbau bis Ende Jahr 2001 erstellt zu haben, und den Weg für den über den Neubau eines Fussballstadions an einem anderen Ort oder die definitive Sanierung des Tribünengebäudes und des Stadions auf der Breite bis Ende 2002 politisch aufzuzeigen.

Mit diesem Vorgehen investieren wir

1. in eine vernünftige und in jedem Fall langfristig nützliche Lösung
2. zu Gunsten auch des breiten Fussballsports
3. in einen Weg, der überhaupt nichts verbaut, sondern definitiver Teil von verschiedenen Lösungen des Gesamtproblems sein kann.

Ich bitte Sie, meinen Antrag zu unterstützen."

Josef Eugster (SVP) Votum

"Im Gegensatz zu meinen Fraktionskollegen kann ich diese Motion nicht überweisen. Ich bin der Ansicht, dass diese 600'000 Franken Ausgaben für ein Container-Provisorium mit den dazu gehörenden unbedingt notwendigen Sanierungen eine Verschleuderung von Steuergeldern bedeuten.

Der nun verschiedentlich erwähnte Querbau ist für mich ein gangbarer Weg. An diesem Ort fehlt sowieso die notwendige Infrastruktur - mit oder ohne neuem Fussballstadion. Dem Querbau kann ich zustimmen, weil dieser einen lang anhaltenden Nutzen bringt.

Ich verstehe nicht ganz, weshalb ausgerechnet die SP hinter dieser Sache steht und sich dazu hingibt, bis zu 600'000 Franken in den Sand zu setzen. Das ist meiner Meinung nach etwas Unverantwortbares. Mit dem Vorgehen, das heute aufgelegt werden soll, garantiere ich Ihnen, dass wir auch in fünf Jahren noch kein neues Fussball-Stadion haben werden - egal an welchem Standort."

Erwin Sutter (EDU) Votum *

"Gleich vorweg gebe ich Ihnen meine Position zum vorliegenden Geschäft bekannt:

- Das Sportstadion Breite soll auf der Breite bleiben und ein Umbau bzw. Neubau unverzüglich in die Wege geleitet werden.
- Provisorien sind lediglich aus dem Fenster hinausgeworfenes Geld und sind deshalb zu vermeiden.

Begründung:

Das Fussballstadion auf der Breite hat eine vieljährige Tradition, die Zugänglichkeit ist dank der zentralen Lage für die Mannschaften - sei es für das Austragen von Wettkämpfen oder besonders auch zum Trainieren - optimal. Ich denke dabei nicht nur an die Spieler der obersten Klasse, sondern auch speziell an die Junioren. Die Belastung des Quartiers durch den Fussballbetrieb hält sich in Grenzen und ist verkraftbar. Wenn wir schon von Belastungen sprechen, so entstehen diese viel mehr durch den Betrieb der KSS.

Ein Neubau in Herblingen ist schon aus Kostengründen für die Stadt in der jetzigen Lage kaum finanzierbar. Aus dem Bericht des Stadtrates vom 29. Juni letzten Jahres geht hervor, dass von den drei vorgestellten Varianten (Neubau auf der Breite, Neubau an alternativer Lage oder Renovation der bestehenden Anlagen) eigentlich nur der Neubau am alten Ort in Frage kommt, da er insbesondere gegenüber der Renovation nur unwesentlich teurer zu stehen kommt. Dieser Neubau würde gemäss Vorlage etwa 10 Millionen kosten, ein Neubau an alternativer Lage (Herblingen) aber - vorsichtig geschätzt - gut 22 Millionen. Diese Kosten setzen sich - Zahlen gemäss Vorlage - zusammen aus:

Neubau inkl. Umgebung	13.9 Mio
Landkauf	12.5 Mio (70'000 m2)
Landverkauf (<i>geschätzt</i>)	- 5.0 Mio (Bühlplätze: ca. 12'000 m2)
Minimalrenovation altes Stadion	0.3 Mio (ohne Sanierung Spielplätze)
Räumung Bühlplätze	0.2 Mio
<u>Containeranlage (Vorschlag SPK).....</u>	<u>0.5 Mio</u>

Total

22.4 Mio

Auch wenn in dieser Kostenschätzung mehrere Unbekannte enthalten sind, wie zum Beispiel die Landpreise und Beiträge von möglichen Investoren, so komme ich gleichwohl zum Schluss, dass eine Machbarkeitsstudie für ein neues Stadion an peripherer Lage der Realisation einer nationalgatauglichen Anlage nur nochmals eine Verzögerung von mindestens zwei Jahren beschert. Für eine solche Finanzierung ist Schaffhausen einfach zu klein. Dazu kommt, dass zur Überbrückung der unzumutbaren Verhältnisse bei den Anlagen auf der Breite ein Container aufgestellt werden soll, was in meinen Augen - wie bereits gesagt - aus dem Fenster hinausgeworfenes Geld bedeutet.

Machen wir jetzt unverzüglich Nägel mit Köpfen. Meiner Meinung nach gibt es nur zwei Varianten:

- a) Die Stadt setzt unverzüglich Variante 1 - Neubau auf der Breite - in die Tat um, das heisst, wir gehen in die Detailplanung und geben einen Kredit dazu frei - und zwar mit oder ohne Querbau - oder
- b) wir kommen auf den Beschluss zur Überweisung der Motion Schöttle zurück. Das bedeutet Ausarbeiten eines Baurechtsvertrages für die Genossenschaft Stadion Breite. Dieser regelt die notwendigen Benutzungsmöglichkeiten für Stadt und andere Benutzer möglichst detailliert.

Aufgrund dieser Ausführungen ist klar, dass ich auf die SPK-Motion nicht eintreten werde. Ich empfehle Ihnen, so rasch wie möglich die Variante 1 - Neubau auf der Breite - zu vollziehen."

Hans Peter Huber (SVP)

Votum

"Die Motion der SPK habe ich nur deshalb unterschrieben, weil mit dem vorgeschlagenen Provisorium dem FCS ermöglicht wird, weiterhin auf der Breite zu spielen. Was mich an der Motion stört, ist die Tatsache, dass Geld in ein Provisorium investiert werden muss, das nur wenige Jahre dient, weil nämlich in Punkt 2 der Motion eine Machbarkeits-Studie für eine Auslagerung des Stadions verlangt wird.

einem Tribünenneubau getan, weil die ganze Anlage nicht mehr den Notwendigkeiten entspricht. Der Punkt 2 berücksichtigt auch die Stadtentwicklung. Wenn ein Teil des Fussballbetriebes von der Breite umgesiedelt würde, so resultierten daraus Möglichkeiten für eine Umnutzung gewisser Flächen.

Das heisst nicht, dass die vordere Breite dann wild zubetoniert würde, sondern es würde eine Gesamtplanung geben. Selbstverständlich würde die Quartierbevölkerung in diesen Prozess einbezogen. Dies gehört zur Machbarkeits-Studie. Ich denke, dass es eine gute Lösung geben kann, welche auch finanzierbar ist. Ebenso gehört es auch zur Machbarkeits-Studie, abzuklären, ob und mit welcher Trägerschaft die Sache allenfalls finanziert werden könnte.

Ich hoffe, dass wir zum einen heute dem FCS die Zusicherung geben können, dass der Fussball-Sport in der Stadt Schaffhausen weiterhin gewünscht wird und wir andererseits eine Vision für die Stadt aufrecht erhalten können.

Ich bitte Sie daher, der Kommissions-Motion zuzustimmen."

Ernst Gründler (FDP) Votum

"Im Gegensatz zu einer Mehrheit unserer Fraktion werde ich der Motion zustimmen. Ich sehe die Notwendigkeit, dem FCS eine Übergangslösung mittels Container zu ermöglichen, um den Spielbetrieb zu sichern. Damit haben wir die Möglichkeit, die teilweise erhitzten Gemüter einiger Ratsmitglieder bei neuer Lagebeurteilung abzukühlen.

Noch ein Wort zur beantragten Änderung des Motionstextes von Fraktionskollege Roland Schöttle. Dies wäre nur möglich, wenn alle Unterzeichner der Motion ihre Bereitschaft erklären würden, den Text abzuändern."

Edgar Mittler (FDP) Votum

"Ich bin offenbar einer der wenigen Sprecher, der nicht dieser SPK angehört. Wir haben gehört, wie in der laufenden Diskussion die Meinungen auseinander gingen. Ich spüre daraus, dass niemand mit vollem Herzen diese Motion unterstützen kann. Ich bin heute soweit, dass ich wirklich auf diesen ursprünglichen Baurechtsvertrag zurückkommen muss. Auch ich war ein Unterzeichner der damaligen Motion, aber man darf im Laufe der Zeit auch gescheitert werden. Wenn wir nämlich zu diesem Baurechtsvertrag zurückkehrten, so wäre dies jene Variante, mit welcher wir in kürzester Zeit ein zeitgemässes Stadion Breite erhalten würden. Aus meiner Sicht ist die Auslagerung des Sportstadions aus der Breite finanziell nicht machbar. Sie werden keine Investoren finden, welche so viel Geld auf den Tisch legen.

Es war ja Herr Fontana irgendwie unterstellt worden, er würde mit dem Stadion machen, was er wolle, es bestünde kein Mitspracherecht. Dies kann in einem Baurechtsvertrag alles geregelt werden. Soviel ich gehört habe, wäre Herr Fontana auch heute noch bereit, mit der Genossenschaft Stadion Breite dieses Projekt an die Hand zu nehmen. Dass die Investoren dazumal nicht genannt wurden, ist verständlich, weil man seinen Namen nicht preisgeben will, bevor man weiss, ob und was zustande kommt. Ich befürworte daher das Vorgehen, das Geschäft an den SR zurück zu geben mit dem Auftrag, den seinerzeitigen Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft Stadion Breite zu aktualisieren - natürlich in Berücksichtigung der Vorbehalte, welche wir das letzte Mal angeführt haben. Dann müssen wir die mühsamen Verhandlungen mit dem SFV nicht weiter erdulden.

Ich werde noch keinen Antrag stellen, mir dies aber vorbehalten."

Hansueli Alder (OeBS) Votum

"Auch ich machte als Mitunterzeichner dieser Motion aus hinlänglich bekannten Gründen sicherlich keine Freudensprünge. Aber ich bin der Meinung, dass wir dem FCS wirklich jetzt die Chance geben sollten, die Spielberechtigung in Schaffhausen weiterhin beizubehalten. Ich möchte aber den guten Willen des FCS bei der Umsetzung der zu erwartenden Vorlage des SR erkennen, sei dies in Form von handwerklichen Eigenleistungen bei diesen Containerbauten oder bei der Akquisition von Sponsoren, damit der Betrag, welcher von der Stadt Schaffhausen für die Errichtung dieses Provisoriums aufgebracht werden muss, welches alleine dem Spielbetrieb des FCS zu gute kommt, möglichst tief gehalten werden kann.

Wir verlieren mit der Überweisung dieser Motion noch nichts. Es besteht immer noch die Möglichkeit - falls sich herausstellen sollte, dass die Bemühungen des FCS nicht ausreichend waren -, die Vorlage abzulehnen.

In diesem Sinne bitte ich Sie um Zustimmung zu dieser Motion."

Max Zimmermann (parteilos) Votum

"Die bisherige Diskussion hat bei mir zwiespältige Gefühle verursacht. Ich musste zur Kenntnis nehmen, dass pro Spiel etwa 300 BesucherInnen auf der Breite zu registrieren sind. Dann wurde erwähnt, dass in der 1. Mannschaft des FCS eine ganze Anzahl Nichteinheimische spielen. Das stört mich nicht.

Mich stört der Druck, welcher von den Leuten der Nationalliga aufgesetzt wird. Ich habe Verständnis für den FCS, aber damit, dass wir da jetzt mit Steuergeldern, die wir überflüssig haben, ein Provisorium bewilligen sollten, wenn wir diese Motion überweisen, bin ich nicht einverstanden. Es sollten nochmals alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, damit die zuständigen Leute von der Nationalliga über die Bücher gehen und dass wir hier im Rat eine Lösung treffen - und zwar nicht mit einer Überweisung dieser Motion -, welche für den FCS eine langfristige Zukunft hat. Die Standortfrage steht nach meiner Meinung nicht zur Diskussion. Ich bin überrascht, dass sich René Kunz dieses Mal so vehement dafür eingesetzt hat, dass das Stadion auf der Breite verbleibt.

Eine langfristige Zukunft für den FCS werden wir nur sicherstellen können, wenn wir die Sache so durchziehen, wie sie Roland Schöttle in seinem Votum dargelegt hat. Ich werde die Motion in der vorliegenden Fassung nicht unterstützen."

Stadtrat Werner Widmer Stellungnahme des SR

"Ich danke zuerst dem Präsidenten der SPK, der in souveräner und solider Form die Fakten dargestellt hat, sowie Frau Engeler für die gute Protokollierung der komplexen Angelegenheit.

Wie von versch. Votanten dargelegt wurde, gibt es nur einen Weg. Dieser Weg ist der, wie er in der Motion formuliert wurde. Ich bin enttäuscht, dass hier jetzt ablehnende Voten geäußert werden, die dahin gehen, dass wir dann einen Scherbenhaufen haben. Damit schaden wir nicht nur dem FC Schaffhausen,

sondern damit zusammenhängend auch dem Breitensport und den Junioren. Es ist einfach nicht legitim, mehrfach hier zu behaupten, dass diese sogenannte Quertrakt-Lösung eine politische Option sei.

Der Direktor des SFV und der Präsident der Sportplatz-Kommission des SVF haben während zwei Stunden die Situation dargelegt und dies nachher noch schriftlich nachgeliefert. Nun kommen Sie, Herr Schöttle, und sagen, Sie möchten gerne einen Motionstext, wonach dieser Quertrakt erstellt werden müsse. Ich kann das überhaupt nicht verstehen. Herr Zimmermann doppelt dann da noch nach.

Ich muss Ihnen sagen, dass das nicht geht. Das ist der Schweizerische Fussballverband mit Reglementen. Da können wir nicht sagen, das geht uns alles nichts an. Wir müssen uns wie alle in diesem Land an die Regeln und Vorgaben des SFV halten. Wir haben keine andere Wahl als dieses Provisorium. Nun werde ich deutlich. Ich finde es heuchlerisch, wenn nun hier davon gesprochen wird, das sei Geld in den Sand gesteckt, sonst müsste man mir heute sagen, was die Alternative ist. Man kann dem SR vorwerfen, dass er in den letzten 25 Jahren zu wenig getan hat. Das würden wir vermutlich akzeptieren. Aber der Vorwurf der Verschleuderung von Steuergeldern muss mit aller Deutlichkeit zurückgewiesen werden.

Dann diese Schwarzmalerei hinsichtlich dieser Machbarkeits-Studie. Das komme so oder so schief heraus. Geben Sie uns doch zunächst einmal das Mandat. Wer spricht denn - Erwin Sutter - von 22 Mio Franken? Ich finde das ein wenig fahrlässig, solche Dinge zu behaupten. Es geht darum - wenn Sie uns dieses Mandat erteilen - dass wir dann eine gemischte Gruppe bilden mit dem Baureferenten und potentiellen privaten Investoren, welche im Bereich Messebetrieb, Freizeit usw. bereit sind, sich ihre Gedanken zu machen. Es geht nicht darum, dass es eine kommunale Investition ist, die weit von jeglicher finanzieller Machbarkeit entfernt ist. Das haben wir mehrfach betont. Es geht auch nicht um einen Sportpalast. Ich weiss nicht, wie oft ich Ihnen, René Kunz, erklärt habe, dass wir nicht von einer Rundbahn in diesem Gelände sprechen. Aber man redet das heute noch daher. Das finde ich schade.

Zu glauben, dass man den SFV bzw. deren oberste Vertreter derart in eine Ecke drängen und sagen könnte, dass wir bestimmen, wo es lang geht, das ist Obstruktion, um dies in der Fussballersprache zu äussern. Sie können diese Leute nicht einfach am Leibchen zurückreissen und sagen, das ist alles Quatsch.

Man kann heute auch nicht die Motion einvernehmlich abändern und sagen, wir wollen diesen Quertrakt. Sie können diesen Quertrakt zwar für 1,5 Mio Franken bauen. Aber dann passiert das, was schon angezeigt worden ist. Dieser Trakt entspricht nicht den Anforderungen des SFV. Dann können Sie den Match gegen Etoile Carouge in Winterthur besuchen. Ich glaube nicht, dass Sie das wollen.

Wir sind zuversichtlich, dass die Mehrheit dieses Rates trotzdem auf diese Intensionen der Motion eingeht. Es ergeben sich ganz lustige Konstellationen. Der eine ist für den Teil 1 der Motion, der andere ist für den Teil 2, einige Leute sind dagegen. Also - entschuldigen Sie den scherzhaften Hinweis - könnte man René Kunz mit Thomas Hauser klonen, dann hätten wir eine Stimme mehr für diese Motion.

Noch eine Anmerkung zum Stichwort Visionen. Der einzige, der das gesagt hat, war Peter Kämpfer. Dass man sich die Chance verbaut, nach 50 Jahren die Sache neu zu

überdenken, dies auch gesamtstädtebaulich anzuschauen mit einer Planung "Vordere Breite", mit einer allf. Ablösung der Bühlplätze, mit einer Umnutzung für Wohnzwecke, wo dann wieder einige Mio Franken hereinfließen würden für ein peripheres Projekt, finde ich fast ein bisschen tragisch. Wenn das eine Mehrheit ist, dann müssten wir heute inkl. dem Referenten das Köfferchen packen und sagen, wir sind nicht in der Lage, bezüglich der Planung für die nächsten zwei Generationen mindestens diese Vision anzubieten.

Natürlich ist es nicht so, dass in einer peripheren Anlage nur private Investoren das Ganze zu bezahlen hätten. Zum Nulltarif für die Stadt geht es sicher nicht.

Zur Bemerkung von Ruedi Widtmann "*Container = Konservendose*". Es gibt da verschiedene Standards. Ich erinnere daran, dass wir mit der Containerlösung auch in der Schulraumplanung schon gearbeitet und die auch umgenutzt haben.

Schliesslich sei hier klar festgehalten, dass wir diese Machbarkeitsstudie nicht im stillen Kämmerlein erstellen lassen, sondern frühzeitig die Quartierbevölkerung einbeziehen werden.

Mit Herrn Fontana habe ich das Gespräch aufgenommen - der SFV ist kompatibel mit dieser Auffassung. Wenn es hier nun plötzlich heisst, man könnte wieder auf diese Baurechtsvorlage umschwenken, dann finde ich das auch ein bisschen eigenartig. Ich bin nicht sicher, ob jene Leute, die vor einem Jahr die Baurechtsvorlage abgelehnt haben, nun wieder dafür einstehen würden.

Ich bitte Sie dringend, diese Motion zu überweisen. Gestatten Sie, dass das Baureferat diese Provisoriums-Lösung möglichst kostengünstig im Einvernehmen mit dem Nutzer ausarbeiten kann. Geben Sie der gemischten Gruppe die Chance, die Machbarkeits-Studie anzupacken, ohne bereits im Voraus zu sagen, dass da sowieso nichts herauskommen würde. Dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt."

Urs Tanner (SP)

Votum

"Ich war nicht Mitglied der SPK. Wenn ich meiner Seite glaube - ich glaube ihr eigentlich meistens - und von diesem Informationsstand ausgehe, muss ich im Moment sagen, dass der modifizierte Motionstext Schöttle, basierend auf dem Vorschlag mit dem Querbau von Andi Tenger, eine Motion "Hallo 2. Liga" darstellt. Ich habe die Empfehlungen und Anforderungen des SFV für die Fussballstadien der NL B lesen können. Es geht dabei um dem Punkt 1.8 *Zugang zum Spielfeld*, wo es heisst: "*Ungehindertes, geschütztes und von den Zuschauern abgetrennter Zu- und Weggang für Spieler und Schiedsrichter ab den Garderoben zum Spielfeld. Vorzugsweise in der Höhe der Mittellinie ...*."

Der Votant sieht im Wort *vorzugsweise* "Juristenfutter". Heisst *vorzugsweise* in der Interpretation immer oder kann es Ausnahmen geben? Urs Tanner würde der Variante Querbaute von Andi Tenger den Vorzug geben und ihr zustimmen, wenn er sicher sein könnte, dass man damit beim SFV durchkommen könnte und *vorzugsweise* von den SFV-Verantwortlichen nicht als zwingend interpretiert und es damit heissen würde "Hallo 2. Liga".

Andi Tenger (FDP)

Votum

"Ich bin heute oft zitiert worden. Ich möchte noch einen Punkt beleuchten, der vergessen wurde. Wenn dieses Stadion wirklich verlegt wird, dann kommt es soweit, dass die SVS auf den Sportplatz des FCS übersiedelt und die alten Container übernehmen muss. Diese sind dann 6 - 8 Jahre alt. Ich finde dies eine Zumutung, weil Herbert Distel diese Container noch verkaufen will."

Roland Schöttle (FDP) Votum

"Herr SR Widmer, die Art Ihrer Präsentation mit den Drohungen, die damit wieder verbunden sind, ist ein Rückfall in das gehabte Tun in der SPK, wo wir darunter gelitten haben. Ich finde das bedauerlich. Es geht uns nichts an, was der Verband sagt, der Verband soll in die Ecke gedrängt werden - das sind nicht Aussagen, die der Sache dienen. Wir meinen, dass das Gespräch mit dem Verband zum Vorschlag der Querbaute mit dem nachgewiesenen möglichen Ausgang nicht in genügender Form geführt worden ist. Es ist kein schriftliches Begehren auf Genehmigung dieser Übergangslösung gestellt worden. Es ist ohne dieses Begehren ein Schreiben des SFV da, welches sagt, der Querbau werde so nicht akzeptiert. Da fehlt die massgebende Prüfung. Da stimme ich Max Zimmermann zu, wenn er sagt, das müsste man richtigerweise noch prüfen. Ich betone nochmals, es ist verschiedentlich gesagt worden, es sei einem mit dem vorgesehenen Provisorium nicht wohl, der Querbau wäre eine gute Lösung. Alfred Zollinger hat den SFV zitiert, welcher gesagt hat, der Querbau dient an sich der ganzen Anlage. Ich sehe nicht ein, dass man da den Weg nicht sucht und findet.

Ich frage mich z.B., wo sind die Spieler und die Spiele mit der Container-Lösung dann, wenn das Stadion auf der Breite saniert werden soll - während der Sanierungszeit. Da würde der Querbau auch die Lösung bieten.

Herr Tanner, es ist uns allen bekannt, dass Fussballspielfeld-Zugänge in internationalen und WM-Spielen durchaus vom Teil hinter dem Goal oder vom Corner her möglich sind. Es ist sicher machbar, dass der Zugang für die Spieler und die Schiedsrichter - wie gefordert - mit einer Abdeckung wie geschildert gemacht werden kann, vielleicht sogar einfacher als durch die Zuschauer hindurch, wie es bei der alten Tribüne notwendig wird, wenn dieses Postulat zur Erfüllung kommen muss.

Langfristig gesehen und bei aller Vernunft wäre es die bessere Lösung. Ich habe nun gehört, dass eine Motionstextänderung von allen SPK-Mitgliedern mitunterzeichnet werden müsste; vielleicht würden sie das ja tun, wenn sie zur Einsicht kommen."

Peter Neukomm (SP) Präsident der SPK

"Ich habe jetzt vieles gehört und muss jetzt einiges richtigstellen. Ich finde es bemügend, wie die Herren Schöttle und Hauser die Realitäten hier negieren. Thomas Hauser, politische Reife hat nichts damit zu tun, dass man unterschiedlicher Meinung sein darf, aber man darf nicht die Realitäten negieren. Das macht Ihr. Ich möchte nochmals klar darauf hinweisen, dass es nicht um den guten Willen des Verbandes, sondern um die Einhaltung der Reglemente einer privatrechtlichen Vereinigung geht, in welcher der FCS Mitglied ist und auf welche die Stadt Schaffhausen keinen Einfluss hat. Wir haben Ihnen das in der SPK hinlänglich zu erklären versucht. Wir haben nicht irgendwelche Vertreter seitens des Verbandes hier gehabt, es waren der Direktor und der Chef der Sportplatz-Kommission hier anwesend. Herr Schöttle, während zwei Stunden wurde erklärt, dass dies mit dem Quertrakt und dem Zugang zum Spielfeld nicht geht. Heute stellen Sie die

Behauptung auf, dass es doch gehe. Ich persönlich habe keine Lust mehr, eine solche Kommission weiter zu führen, wenn man stundenlang über etwas diskutiert und hier wieder etwas anderes erzählt. Das macht mit jetzt ein bisschen "staubig". Es geht schliesslich auch um die Glaubwürdigkeit des Verbandes. Wir sind in einer anderen Situation. Für uns ist dies unbefriedigend. Wir müssen dafür schauen, dass der FCS eine Spielberechtigung erhält, und wir dürfen etwas nicht bauen, was wir eigentlich wollten. Aber der Verband kann nicht in jeder Gemeinde seine Reglemente anpassen. Es geht um die Glaubwürdigkeit. Sie wissen genau, dass der FCS seit 1996 eine provisorische Spielberechtigung hat. Das hat nichts mit Sturheit und Arroganz des Verbandes zu tun. Man hat schon lange zugeschaut, man hat es dem FCS und der Stadt schon lange gesagt - wir wissen es auch -, dass die Frist einmal abläuft. Verschiessen Sie doch jetzt nicht die Augen, sondern geben Sie dieser Lösung eine Chance.

Sie können jetzt nicht eine Motionsänderung vornehmen. Ich weiss auch nicht, was es mit diesem Baurechtsvertrag soll. Wir können die Motion überweisen oder sie nicht überweisen. Aber wir können heute nicht über Baurechtsverträge diskutieren.

Ich möchte noch zwei, drei Dinge ansprechen, die erwähnt wurden. Es geht einerseits um das, was Ruedi Widtmann angetönt hat. Da möchte ich schon die verfrühte Panik des Quartiervereins Breite etwas dämpfen. Warten wir doch einmal ab, was die Machbarkeits-Studie bringt. Der SR muss ja diese zwei Jahre nicht ausschöpfen. Vielleicht sieht er schon nach einem Jahr, dass das nicht geht. Mit der Machbarkeits-Studie ist nichts präjudiziert, was nachher auf der Breite passiert. Auf der Breite müsste eine Planung stattfinden; zu jenem Zeitpunkt würde auch die Quartierbevölkerung mit einbezogen. Ich kann Ihnen garantieren, dass nichts über den Kopf der "Breitianer" entschieden wird. Dazu stehe ich und mindestens auch unsere Fraktion.

Weiter möchte ich mich noch an Erwin Sutter wenden. Er hat von 22 Mio Franken gesprochen. Natürlich steht eine solche Zahl in der Vorlage. Aber wenn Sie den Text unserer Motion richtig lesen, dann sehen Sie, dass es nicht darum geht, dass die Stadt an peripherer Lage etwas baut. Es geht darum, abzuklären, ob es Investoren gäbe. Es ist uns auch klar, dass die Stadt allein diese Summe nicht aufbringen kann. Aber wir wollen, dass dies wirklich sauber abgeklärt wird.

Da kann ich auch René Kunz beruhigen. Ein Sportpalast kommt sicher nicht in Frage. Es wird ein einfaches und zweckmässiges Stadion sein. Private Investoren verlocken ihr Geld nicht.

Zum Schluss noch etwas, was vielleicht etwas zu kurz gekommen ist. Wenn die Spielberechtigung entzogen wird, so ist das nicht nur ein Entscheid gegen den kommerziellen Fussball, gegen den Spitzenfussball. Er hat auch weitreichende Konsequenzen auf den Nachwuchsbereich. Die Einhaltung der Reglemente ist auch massgebend für den U 18- und U 15-Bereich, wo sich der FCS sehr stark engagiert. Wenn Max Zimmermann und René Kunz erwähnen, wieviele Auswärtige in dieser Mannschaft spielen, dann zeigt dies, wie wenig Ahnung diese Leute haben. Man müsste doch an dieser Stelle - unabhängig vom Tabellenplatz des FCS - die tragische Situation würdigen, dass der FCS mit dem Einsatz vor allem von eigenen Nachwuchsleuten heute Gefahr läuft, abzustiegen. Das sollten Sie würdigen und nicht von auswärtigen Spielern sprechen. Ich finde das schade. Aber offensichtlich

ist es heute einfach so, dass man ohne auswärtige Spieler dieses Niveau nicht halten kann. Ich hoffe, dass das Wichtigste gesagt ist, und ich hoffe, dass Sie sich noch einmal bewusst werden, dass wir an der Motion nichts ändern können.

Sie können heute nur entscheiden, ob Sie sie überweisen wollen oder nicht. Die Geschäftsordnung ist klar, die Rechtslage ist klar. Sie müssen Ja oder Nein sagen."

Thomas Hauser (FDP) Votum

"Wenn man uns nun Hartnäckigkeit, Sturheit etc. vorwirft, so müssen wir uns dagegen wehren. Wie ging es denn in dieser SPK? Wer hat je einen Plan von diesem Quertrakt gesehen? Es gibt gar keine Pläne. Wie hat sich dieser Nationliga-Verantwortliche für die Spielplätze geäußert? Er hat gesagt, eine Treppe hinter dem Spielfeld sei zu gefährlich, weil ein Spieler - wenn er neben dem Tor vorbei "segelt", die Treppe hinunter fällt. Er weiss gar nicht, wo die Treppe ist; er hat die Pläne nie gesehen. Durch solche Leute lassen wir uns zwingen, einen Container aufzubauen. Das darf doch nicht sein. Was im Reglement unter Punkt 1.8 Zugang zum Spielfeld steht - *vorzugsweise* - kann man gar nicht beurteilen, solange keine Pläne vorhanden sind. So geht es nicht. Da dürfen wir von der Stadt SH doch noch sagen, wir hätten es gerne so, wenn wir die Sache schon bezahlen müssen. Das hat mit Sturheit nichts zu tun."

Herbert Distel (CVP) Votum

"Ich habe Herrn Moroge auf die Tatsache angesprochen, dass es in versch. ausländischen Stadien, wo internationale Spiele ausgetragen werden, Zugänge gibt, welche nicht auf der Höhe der Mittellinie angelegt sind. Aber es fehlen auf der Breite eben auch die Sicherheitsabstände von 3 Metern. Das steht im Protokoll. Da verstehe ich nun die Herren Schöttle und Hauser wirklich nicht. Sie waren auch dabei.

Zur genannten Zahl von 300 Zuschauern ist zu sagen, dass es am Sonntag vor einer Woche 860 ZuschauerInnen waren, die das Spiel verfolgt haben.

Die beste Idee heute Abend hatte Hansueli Alder. Er hat angeregt, dass man mit dem FCS noch sprechen müsse bezüglich Eigenleistung im Zusammenhang mit dem Aufbau der Container. Ich richte daher die Frage an den auf der Tribüne anwesenden FCS-Präsidenten Fontana, ob vielleicht die 150'000 Franken Sponsorengelder zu Beginn in die untere Baute gesteckt werden könnten, damit die Vorlage des SR noch etwas "schlanker " daher kommen könnte. Wir müssen schauen, dass wir die Vorlage im Parlament durchbringen und zwar in diesem Jahr!"

Ruedi Widtmann (OeBS) Votum

"Die Reaktion des Quartiervereins Breite widerspiegelt nicht meine Meinung. Das ist eine Information, die ich aufgenommen habe. Ich bin selbstverständlich ein Befürworter der Vision "multifunktionales Sportzentrum".

Bezüglich des Vergleiches Container = Konservendosen war nicht gemeint, dass die Container schrecklich aussehen, sondern dass man sie früher oder später wieder entsorgen müsse. Auf dem Areal des Schulhauses Breite stehen auch Container. Da hat man am Anfang auch die Nase gerümpft. Jetzt stehen sie schon länger und man ist damit teilweise sehr zufrieden. Obwohl ich auch nicht mit allen Auflagen der Nationalliga einverstanden bin, muss ich einsehen, dass wir hier effektiv nichts rütteln können. Jetzt sollten wir pragmatisch denken und diese Motion bejahen."

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat überweist die Motion mit **29 : 7 Stimmen** mit unverändertem Wortlaut, welcher auf Seite 105 und 106 dieses Protokolls formuliert ist.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 VdSR vom 14. Dez. 1999 - Verlängerung der Verordnung des GrSR über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem städt. Dienst (Übergangsrentenverordnung vom 28. Nov. 1995)

EINTRETENSDEBATTE

Das Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

Esther Bänziger (SP) Präsidentin und Sprecherin der GPK *

"Seit anfangs 1996 gibt es diese Übergangsrente, d.h. die Stadt bezahlt ihren ab dem 60. Altersjahr freiwillig vorzeitig in Pension tretenden Mitarbeitenden bis zum Erreichen des gesetzlichen AHV-Alters so viel, wie die minimale einfache Altersrente beträgt. Personen mit tiefem Einkommen erhalten zudem eine jährliche Zulage von Fr. 1027.-- bis maximal Fr. 5135.--. Diese Verordnung ist befristet bis zum 31.12.2005. Der Anspruch besteht nur, sofern der vorzeitige Altersrücktritt bis zum 31.12.2000 erfolgt.

Das Ganze wurde seinerzeit befristet eingeführt, um die finanziellen Folgen abschätzen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt einbeziehen zu können. 1995, als die Stadt finanziell besser dastand, wurden für dieses Vorhaben 300'000 Franken in einen Pool eingelegt. Die Devise damals war klar: Kostenneutralität war angesagt. Der Pool wurde später aus finanziellen Gründen nicht mehr gespiesen, er ist während des Jahres 1999 aufgebraucht worden. Der Mehrbedarf wurde der Laufenden Rechnung 1999 belastet. Im Jahr 2000 müssen die Aufwendungen ebenfalls der Laufenden Rechnung belastet werden.

57 Personen haben bis Ende 1999 von dieser Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch gemacht, bis Mitte Februar 2000 bereits nochmals sieben. Die Personalabteilung führt jeweils für die in Frage kommenden ArbeitnehmerInnen und deren LebenspartnerInnen Informationsveranstaltungen durch, welche durchwegs auf reges Interesse stossen.

Als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit hat diese Lösung ehrlicherweise kaum etwas gebracht. Der vorzeitige Austritt aus dem Erwerbsleben kommt jedoch der Arbeitgeberin Stadt in finanzieller Hinsicht zu Gute, haben sich doch von 1996 - 1998 Nettoeinsparungen von Fr. 821'630.-- ergeben!

Jüngere Mitarbeitende bringen heute Erfahrungen mit den neuen Kommunikations-Techniken mit, was einem erwünschten Nebeneffekt gleichkommt.

Tatsache ist, dass weit mehr Männer von der Möglichkeit zur vorzeitigen Pensionierung Gebrauch machen. Es ist nicht ganz klar, ob es sich die Frauen weniger leisten können, da sie in tieferen Lohnsegmenten angestellt sind, oder ob Frauen, die häufig als Teilzeitarbeitende mitwirken, diese Form gar nicht so stark benötigen. Diesem Phänomen müsste man meiner Meinung nach einmal nachgehen. Wir haben eine Aufstellung bekommen, aktualisiert per 29. Februar 2000. Daraus ist ersichtlich, dass 51 Männer sowie 13 Frauen eine Übergangsrente beanspruchen.

Für die Stadt hat diese Regelung also durchaus positive Folgen, so dass sie die Weiterführung der Uebergangsrentenverordnung um eine weitere Amtsperiode begrüssen würde. Wiederum möchte die Stadt eine zeitliche Frist setzen - es ist ja nicht abzusehen, was sich in diesen Fragen während der nächsten vier Jahre bewegen wird!

Die GPK ist mit 4:0 Stimmen (bei 3 Abwesenheiten) auf die Vorlage sozusagen diskussionslos eingetreten und hat ihr in eben diesem Verhältnis zugestimmt."

Esther Bänziger (SP) Fraktionserklärung *

"Auch die SP-Fraktion beantragt Ihnen, diese sinnvolle Einrichtung zu unterstützen und deshalb auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen."

Ernst Spengler (SVP) Fraktionserklärung SVP/EDU und FDP/CVP

"Nach den Ausführungen der GPK-Präsidentin zu diesem Geschäft ist nicht mehr viel zu sagen. Es ist nicht verboten, etwas Bewährtes weiter zu führen. FDP/CVP sowie SVP/EDU werden der Vorlage zustimmen."

Peter Möller (GB) Fraktionserklärung OeBS/EVP/JPS/GB *

"Auch ich habe den Ausführungen der GPK-Präsidentin nicht mehr viel beizufügen, besonders auch, da der Rat dank der guten und umfassenden Vorlage ausreichend dokumentiert und informiert ist. Es geht darum, eine sinnvolle Lösung im Interesse des städtischen Personals fortzuführen. Dazu kann die OeBS/EVP/JPS/GB-Fraktion ohne Einschränkungen Ja sagen. Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr in der Folge auch zustimmen. Dass dabei auch gewisse Einsparungen für die Stadtkasse resultieren, wird von uns als Zückerchen gerne angenommen."

SR Veronika Heller Stellungnahme des SR

"Auch ich kann mich ganz kurz fassen. Sie haben gehört, dass dies eine sinnvolle Einrichtung ist. Beide haben etwas davon, diejenigen ArbeitnehmerInnen, die das in Anspruch nehmen und auch die Stadt. Wir möchten im weiteren die Koordination mit dem Kanton, welcher die Laufzeit der Verordnung bereits verlängert hat, nicht missen. Ich danke für die gute Aufnahme der Vorlage. Ich hoffe, dass Sie ihr jetzt auch zustimmen werden."

Eintreten auf die Vorlage ist unbestritten.

EINTRETEN ist daher beschlossen.

DETAILBERATUNG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident verliest die Seitenzahlen 1 - 4 der Vorlage.
Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident verliest die Verordnung - siehe Seite 106 dieses Protokolles.

Auch hier verzichtet der Rat auf eine Wortmeldung.

ANTRAG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident verliest den Antrag auf Seite 5 der Vorlage.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und dem beigefügten Entwurf der Änderung der Verordnung über die Ausrichtung einer Übergangsrente bei vorzeitigem Rücktritt aus dem städtischen Dienst zuzustimmen.

Kein Gegenantrag so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des SR mit **38 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 3 VdSR vom 18. Jan. 2000 - Neukonzeption des Altbaus
im Altersheim Steig; Nachtragskredit Position 570 503.30**

EINTRETENSDEBATTE

Das Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

Ernst Spengler (SVP) Sprecher der GPK *

"Wie Sie selber der Vorlage entnehmen können, wurde dieser Kredit versehentlich nicht ins Budget aufgenommen. Um es gleich vorweg zu nehmen: Es handelt sich nicht - wie in der Vorlage erwähnt - um eine evtl. EDV-Panne. Die Zentralverwaltung hat vom Hochbauamt in dieser Angelegenheit keine Budgeteingabe erhalten. Die in der Vorlage verlangten Fr. 128'000.-- werden zu 80% für Mobiliar beansprucht, d.h. Pflegebetten inkl. Zubehör und zu 20% für kleinere bauliche Anpassungen. Damit die dringend benötigten Pflegeplätze in Betrieb genommen werden können, müssen wir heute diesem Nachtrags-Kredit zustimmen. Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 24. Februar dieses Geschäft beraten. Einziger Diskussionspunkt war der Stückpreis einzelner Mobilien. Nachdem der Heimreferent aber versichert hatte, dass es sich um Standard-Modelle handle, wie sie heute überall verwendet würden, stimmte die GPK der Vorlage mit 4 : 0 Stimmen bei 3 Abwesenheiten zu und empfiehlt Ihnen, ebenfalls zuzustimmen."

Ernst Spengler (SVP) Fraktionserklärung SVP/EDU und FDP/CVP
"Die Fraktionen der SVP/EDU und FDP/CVP werden auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen."

Peter Möller (GB) Fraktionserklärung OeBS/EVP/JPS/GB *
"Auch ich kann mich kurz fassen und Ihnen die Zustimmung der OeBS/EVP/JPS/GB-Fraktion bekannt geben. Es ist ein Fehler passiert, was nicht vorkommen sollte, aber immer wieder einmal geschieht. Wir haben heute aber die Möglichkeit, diesen Fehler wieder problemlos auszubügeln. Das sollten wir heute auch tun. Eine Anregung für die Zukunft möchte ich noch anbringen: In der Kantonalen Verwaltung ist es so, dass die Abteilungen jeweils auch die Budgetvorlage erhalten. Dann haben die Verantwortlichen die Chance, allfällige Unterlassungen bei der Budgetierung zu bemerken und die Sache noch vor der Budgetverabschiedung im Rat zu bereinigen. Anscheinend ist dies in der Stadt - wie ich den Äusserungen von SR W. Widmer in der GPK entnehmen konnte - nicht der Fall. Ich möchte dem SR vorschlagen, hier inskünftig ähnlich wie der Kanton zu verfahren und den Abteilungen der Stadtverwaltung jeweils eine Budgetvorlage zur Verfügung zu stellen, falls dies nicht bereits in einzelnen Referaten schon geschieht. Dann sollte dies nicht mehr vorkommen."

Esther Bänziger (SP) Fraktionserklärung
"Das Geschäft ist unbestritten. Das Altersheim wird saniert und die Pflegeabteilung ausgebaut. Dazu wird auch Mobiliar benötigt. Mich hat lediglich interessiert, wo dieser Betrag "hängengeblieben" ist, weil er im Budget 2000 nicht auftauchte. Wir haben nun gehört, dass er im Hochbauamt nicht ins Budget eingeflossen ist. Ich begrüsse die Anregung von Peter Möller.
Die SP wird dem Nachtrags-Kredit zustimmen."

SR Werner Widmer Stellungnahme des SR
"Ich danke für die Nachsicht. Es war ein Fehler, dazu muss auch ich stehen. Es bringt jedoch nichts, jetzt Schuldzuweisungen vorzunehmen."
Der Heimreferent informiert den Rat darüber, dass das Altersheim Steig einen positiven Rechnungsabschluss 1999 vorweisen kann. Man hätte diesen Nachtrags-Kredit allenfalls da hineinpacken können... . Das Ergebnis 1999 hat es erlaubt, zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen.

Eintreten auf die Vorlage ist unbestritten.

EINTRETEN ist daher beschlossen.

DETAILBERATUNG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident verliest die Seitenzahlen 1 - 2 der Vorlage.

Es erfolgen keine Wortmeldungen.

ANTRÄGE

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident verliest die Anträge auf Seite 2 der Vorlage.

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 18. Januar 2000 betreffend Nachtragskredit für die Neukonzeption des Altbaus Steig.

Kein Gegenantrag - so beschlossen

2. Der Grosse Stadtrat genehmigt für die Realisierung der Neukonzeption des Altbaus Steig einen Kredit von Fr. 128'000.--, Position 570.503.30, zu Lasten der Jahresrechnung 2000.

Kein Gegenantrag - so beschlossen

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des SR zu und heisst die Anträge mit **39 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Mitteilungen der Ratspräsidentin:

- SPK Stellen- und Organisationsanpassungen für die sozialen Dienste der Stadt Schaffhausen

Die erste Sitzung findet statt: Donnerstag, 30. März 2000, 17.00 Uhr
Einladende Partei ist die OeBS/EVP/JPS/GB.

- INTERPELLATION Iren Eichenberger (OeBS) vom 13. März 2000 - A4-Ausbau auf 4 Spuren

Dieser Vorstoss ist heute Abend eingereicht worden. Er wird auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung gesetzt.

- Rücktritt von René Kunz (SP) aus dem GrSR

René Kunz hat mit heutigem Datum seinen Rücktritt aus dem GrSR per heute eingereicht. Da er sein Rücktrittsschreiben der Ratspräsidentin erst heute Abend überreicht hat, wird sie es an der nächsten Sitzung verlesen und die Tätigkeit von René Kunz als Ratsmitglied würdigen. René Kunz wird am 4. April als Zuhörer anwesend sein.

An dieser Stelle schliesst die Ratspräsidentin die Sitzung.

Der Ratssekretär:

René Gisler

Nächste Ratssitzung: Di 4. April 2000